Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Gegenwarnung ahn Doctor Lucas Osiander, dasz er sich einer newen Antichristischen Gewalts in der Kirchen nicht anmassen, und fro?mbde Diener und Underthanen wider ihre Christliche Obrigkeit, und dero Gottselige, friedfertige Mandata nicht verhetzen wolle

https://hdl.handle.net/1874/405303

Gegenwarnung ahn Doctor Lucas Osiander/

Daß er sich eines newen Antichristischen gewalts in der Kirchen nicht anmassen/ vnd frömbde Diener vnd Vnderthanen wider jhre Christliche Obrigkeit/ vnd dero Gottselige/ friedfertige Mandata nicht verhetzen wolle.

Gestellt
Durch etliche reine Prediger deß Göttlichen worts zu Heidelberg.

Tit. 3.

Erinnere sie/ daß sie den Fürsten vnd der Oberkeit vnderthan vnd gehorsam seyen/ zu allen guten wercken bereit seyen: Niemand lestern/ nicht hadern/ gelinde seyen/ alle sanfftmütigkeit beweisen gegen allen menschen.

Gedruckt durch Mattheum Harnisch.
1584.

Gegenwarnung an Lucas Osiander D. etc.

MAn hat viel vnd offt gesagt / es haben vns auch die alten gewarnet / da es gegen dem Jahr 1584 / sonderlich aber 1588 sein werde: sol dieselbige zeit (dieweil damals etwas wunderbares zugewarten) fleißig in acht genommen vnd betrachtet werden. Vnnd zwar es wissen fast alle verstendige vnd friedfertige Leut in Teutschland / vnnd sehen es mit schmertzen / daß / ob gleich nach abster ben der vornemmen Helden / so die Augspurgische Confeßion gestellet / vnd auff allen Reichstägen verthediget haben den Vbiquitisten vñ Flaccianern der mut sehr gewachsen: jedoch sonderlich vom Jar 1580 jhre frechheit vberhand genommen / beschwerliche trennungen eingefüret worden / vnnd sich (wie zubesorgen) allgemechlich die boßheit des newen Antichristenthumbs angefangen hat zu regen / daß / wo es der liebe Gott nit verhütet sehr zuförchten / ehe wir das 88 Jar erreichen / werden wir durch solcher leuth anstifftung in ein wunderbare zerrüttung / vnnd in ein solches joch gerahten / welches vns nicht weniger als des Römischen Antichrists joch schwerlich drücken

Der anfang des newē Antichristenthumbs.

wirt. Vnd daß jhm also sey/beweisen vnder andern Lucæ Osiandri Doctoris vbiquitatis/vnd Hoffpredigers handlungen vnd schrifften/daß ja keiner von den vornemmen Vbiquitets lehrern ist/der nit mit einem newen primat schwanger gehe/vñ nach dem Antichristischen vnsaubern Geist stincke. Welches wir/ob Gott wil/hell vnnd klar/das ein jeder/der den schnuppen nicht hat/es riechen wirt/beweisen vnd darthun wollen: hetten gleichwol viel lieber dero leuth schand vnd vnarth zugedeckt. Dieweil aber er D. Osiander mit solchem grim vnd hochmut offentlich herauß fehrt/daß er auch in die Churfürstliche Pfaltz fallen/dieselbe stürmen/vnd seine Hund/wie er sie im titel nennet/wider jhre Oberkeit/vnd dero Christliche Mandata zu hetzen sich vnderstehet/müssen wir dem Exempel deß H. Apostels folgen/der von einem Diotrephe, dessen Nachfolger Osiander ist/also schreibet: Diotrephes der hoch gehalten sein wil/nimpt vns nicht ahn: Darumb wenn ich komme/wil ich jhn erinnern seiner werck die er thut/vnd plaudert mit bösen worten wider vns: Läßt jhm an dem nicht genügen: Er nimpt nicht die Brüder an/vnd wehret denen die es thun wöllen.

Osiandri vermessenheit.

3 Epist. Johan.

Damit nun er Osiander als in einem Spiegel ansehen möge/wie sein Geist dem Geist des Antichrists sehr ehnlich werden wil/wo er nicht zeitlich in sich selbst geht/vnd für des leidigen Sathans list vnd verfürung sich hütet/wöllen wir etliche kennzeichen/

zeichen vnnd indicia desselbigen Geists/ die man an jhm spüret/ guter meinung jhm vorhalten.

Erstlich weiß er/ wie der Antichrist/ (spricht Daniel im 7 cap.) alle land werde fressen vnd zutreten wollen/ vnd vom Gregorio Magno selbs also fürgemalet vnnd beschrieben worden/ das er durch vermessenheit/ für ein General vnd allgemeiner Bischoff werde wollen angesehē sein/ wie dañ Ostander sich vberreden leßt/ er sey auff die Zinnen des Tempels gestelt/ vnd hab macht vber alle Kirchen in Franckreich/ Niderland/ in der Churfürstlichen Pfaltz/ was er setze/ warne/ richte/ sol allein gelten: Gedencket nit wie er vor wenig jarn/ von dē Niderlendischen vnd Frantzösischen Kirchen/ mit seiner außgangnen warnung an dieselbige/ abgefertiget sey worden: Mercket nicht/ daß der Osiandrische namen in Teutschland noch nit so werdt vnd holdselig sey/ daß jedermenniglich vor solchem namen sich biegen/ vnd dardurch dem Herrn Doctori als bald zugehorsamen bewegē werde lassen. Erinnert sich nit/ wie der hochmut/ fürwitz/ vnd die leidige Polypragmosyne seinen Vatter in schrecklichē jrrthumb/ vnd seinen schwager Funccium, der in Preussen das FACTOTVM in geistlichen vnd weltlichen sachen sein wolt/ in jamer vñ not gestürtzt hat/ dz wir geschweigen/ was für einē elenden außgang sein Consort vñ mit Hoffprediger zu Stutgardt gewonnen/ nach dem er Anno 76 vnd 77 auß seinem beruff geschritten/ vnd sich die vnschuldige fromme Kirchen vnd Schuldiener in der Churfürstlichen Pfaltz vnuerhört zuverdamen/ vnd wegen deß zugemeßnen Caluinismi zuuerbannē vnderwundē hat. In summa wie

Das erst kennzeichen deß geists des Antichrists in Osiandro

Balth. Bidenb.

S. Paulus Gal. 6 erinnert: So sich jemands lest dünckẽ er sey etwas / so er doch nichts ist / der betreugt sich selbs. Ein jeglicher aber prüffe sein selbs werck. Denn vermessenheit vnd hochmut thut nimmer gut / vnd wie S. Peter 1 Epist 4. vermanet. Niemand vnder euch leide als ein Vbeltheter / oder der in ein frembd ampt greiffet / etc. Dieses laster (spricht Lutherus vber denselbigen reyd) treibt der Teuffel allermeist in den falschen Christen. Die wollen jmmer viel zuschaffen haben / vnnd regieren da jhnen nichts befohlen ist / wie die Bischoffe vnnd Geistliche thun / regieren die Welt. Item / die auffrührische vnnd fürwitzige Prediger / schedliche vnd gefährliche leut / etc. Vnd eben dieser erinnerung haben die Theologen in der Newburgischen obern Pfaltz Anno 76 dem Probst zu Tübingen / da er die Vbiquitistische Concordi formul herumb getragen / gethan / daß er nemlich wider seinen beruff handlete / vnd seines Ampts daheim außwarten solt / dann er keinen Apostolischen beruff / (welcher mit den Aposteln auffgehöret hett) weder mit schrifften noch wunderwercken könte beweisen. Da aber D. Osiander seine warnungen also deuten wolte / daß er nicht auß vermessenheit / freuel oder vorwitz / sonder auß Christlicher liebe / welche sich an alle gliedmassen der Christlichen gemein streckt / dieselbige gethan vnd geschrieben hett / sol er wissen / daß er kein verstendigen dessen bald vberredẽ werde: Deñ erstlich merckt mã an jm / gleich im titel seines Buchs ein grewliche sucht / schwermut / vnd fast die kranckheit / so die ärtzt Lycanthro-

Ein Lutherische warnung an Osiandrum.

Ob Osiander seine warnung auß Christlicher lieb gethan.

pia

pian nennen: dann er im lautter Wölff in der Churfürstlichen Pfaltz ein bildet / vnd seine hund wider dieselbige hetzet / da viel mehr die Christliche lieb an jhm billich solte vermögen / dz er nit auß argwohn / oder auß einer parthey vnd giffriger leut Relation ein solches Vrtheil fellen / sonder gründlich zuvor erkündigen / vnd des angeklagten theils (fürnemblichen weil sein anklag die löblichste vnd höchste Oberkeit der Churfürstlichen Pfaltz antrifft) berichte einnemmen / vnnd derselben ein ohr gönnen solte. Zu dem / wo ein fünckle in Christlicher lieb vnd rechten verstands bey dem Mann wer / solte er bey jhm selbs ermessen / das es nicht gut thun werd / wann viel hund in der Pfaltz bellen / vnd der Oberkeit Mandata anheulen vnd verlestern / welches nur viel zu viel leider von vielen vngestümmen vnnd vnbescheidenen Predigern geschiehet / also daß alle tag fast auß allen ämptern von den armen vnderthanen / vnnd zum theil von den Amptleuten klagen kommen / vber solches vnbefügt / auffrührisch vnd ergerlich schreien vnnd lestern vieler Prediger / die etwan von jhrem Patriarchen Osiandro vertröstet sind / wann sie nur dapffer lestern / werden sie entweder zu reichen Aptein vnd pfründen promouirt / oder widerumb in jhre Pfahren mit gewaffneter hand einsetzen. Es tröstet sich aber vnsere Christliche Oberkeit des spruchs der im 22. Psalm stehet: Hunde haben mich vmbgeben / vnd die böse rotte hat sich vmb mich gemacht: Aber du HErr sey nicht ferne / meine stercke eile mir zu helffen / errette mein leben von den Hunden. Wir

Trost wider die hunde Osiandri.

hören

hören aber wol/was dieſe leut vorwenden/vnd wie ſie jhr warnen/bellen vñ ſchreien vermänteln wöllen: Nemlich/dieweil es zuthun ſey vmb ſolch Mandat vnd Edict, wie Keyſer Carl anno 31, oder zur zeit des INTERIMS anno 39 Mandat gemacht hat / welche D. Luther / vnnd andere Euangeliſche Lehrer geſchrieben / oder wie es Oſiander gar wol tig im eingang ſeiner warnung vorgibt / es ſey vmb ein ſolchs Mandat zuthun / wie der Gottlos Haman von König Ahaſuero eins herauß gebracht hat/ daß man alle Jüden tilgen vnnd außreuten ſolle. Das ſind fürwar ſtarcke vrſachen / die ein gantz Land auffrüriſch machen möchten / wann die ſachen alſo beſchaffen weren. Wer aber die augē ein wenig auff thut/vnd das mandatum recht liſet/oder die handlungen/ſo in der Churfürſtlichen Pfaltz vorgehn/anſchawet/vnnd Oſiandri vnnd ſeiner Conſorten lehr/ thun / fürnemmen vnd Proceſs wider die vnſern dargegen helt / der wirdt bald finden / wer für die abgötter ſtreitte/wer der abgötterey / ſo der Pabſt mit den runden hoſtien treibt / die thür auffthue/ wer der Haman ſey/der hohe Potentaten wider vnſchuldige leut verhetzet/vnd zur verdammung vnd vertilgung derſelbigen reitzet. Dann das wir den Haman finden / müſſen wir in die Hiſtori Eſther gehen/vnd dieſelb erwegen / ſonderlich was im dritten capitel vom Haman gemeldet wirdt: Wie nemlich der König Ahaſuerus den Haman groß gemacht/jn erhöcht / vnd ſeinen ſtul vber alle Fürſten die bey jhm waren / geſetzt hab/ alſo daß alle knecht des Königs beugeten die knie / vnnd betteten Haman an: Allein der from Jud Mardocheus wolte es nit

Die rechte Hiſtori Haman: vnd wer Haman ſey.

es nicht thun: Darumb Haman voll grims ward/ "
vnd trachter das gantz Jüdisch volck zuuertilgen/ "
beredet den König/es were ein Volck zustrewet im "
Land/ vnnd hett andere gesatz dann andere Völ- "
cker: bracht also ein gebott herauß zuuertilgen/zu- "
erwürgen vnnd vmbzubringen alle Jüden beyde "
jung vnd alt/kinder vnd weiber auff einen tag/etc. "

Da laßt vns den heutigen Haman entdecken/vñ sehen/wer jetz demselbigen ehnlich sey. Was ist/vmb Gottes willen/heutiges tags die vrsach/warumb wir verlestert/verketzert/verdampt vnnd verworffen/ja als Wölff/die man tödten vnnd würgen soll/angeschrien werden: denn das wir Osiandri vnnd der sechs Bergischen Patriarchen schrifften nicht anbetten können? Wolten wir aber den Vbiquitisten vnnd Flaccianern ein fußfall thun/vnnd die Vbiquitet anbeten/weren wir die bestenleut auff Erden. Da wir es nicht thun wöllen/müssen wir dem Osiandro herhalten/vnd von jhm auffs aller grewlichst angezogen werden/da hilfft vns nichts/daß wir mit S. Paulo 1 Cor. 3 glauben/daß keiner kein rechten grund legen kan/ausser dem der gelegt ist/welcher ist Jesus Christus: So man mit Osiandro nicht glaubt die vier widerwertige fundamenta Lutheri im handel des H. Abendmals. Es hilfft vns nichts/daß wir die bekantnuß deß Glaubens des alten frommen Lehrers Athanasij, wie auch andere bewerte vralte Symbola annemmen/wo wir nicht Osiandrum/seine rottgesellen vnd jhre schrifften anbetten: In summa/es gilt die Concordi der trefflichen menner/Lutheri, Melanchthonis, Buceri, Capitonis, vnerwogen wie hoch

vnnd hart dieselbige Concordia beteurt worden ist/ nichts mehr/ wo man sich nicht zu der Vbiquitisten vnd Flaccianern Concordi bekennet/ die da öffentlich Melanchthonem, Bucerum, vnd vast alle vornembste Euangelische Lehrer in verdacht grosser ketzerthumben ziehen/ vnnd welches zuerbarmen ist/ haben diese Hamans brüder viel ansehliche Herren vnd Regenten dermassen eingenommen/ daß alle die/ so jhre knie für dem Bergischen Abgott nicht biegen wöllen/ so verhaßt vnd vnwerdt sind/ daß man sie weder sehen noch hören oder dulden wil/ sonder ist Osiander der meinung/ daß sie nicht weniger als Wölff angefeindet/ getödtet/ von hunden gejagt vnnd zerrissen werden sollen. Darumb er auch mit seinen Consorten im Stifft Cöln die blutdurstige Spanier viel lieber sihet toben/ dann daß den armen Christen/ die deß Caluinismi, wie er es nennet/ das ist/ der reinen lehr von den Sacramenten halben verdächtig sindt/ geholffen vnnd zugesprungen werden solt. Da ist billich zufragen/ wo D. Osiander sein gewissen hingesteckt hab/ als er im eingang seiner giftigen warnung/ das Christlich friedfertig Mandat/ deß Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Johann Casimirs Pfaltzgraffen bey Rhein/ Vormunds/ vnnd der Churfürstlichen Pfaltz Administrators, Hertzogen in Beyern/ etc. Vnsers Gnedigsten Herrn/ dem Gottlosen mörderischen Edict vnd außschreiben/ welches Haman vom König Ahasuero wider die Jüden heraus bracht/ hat dörffen vergleichen/ da jedermeniglich/ so gedacht vnserer Gnedigsten Herrschafft Mandat liset/ als bald merckt

merckt / vnnd es Osiander nicht leugnen kan / das der inhalt sey / daß das reine wort Gottes sein stracken lauff hab / die recht verdamte jrrthumben / vnd auch alle vngegründte lesterungē abgeschafft werden: In denen puncten aber / so zwischen den Euangelischen noch nicht aller dings erörtert sind / beyderseits gedult getragen / vnnd fried gehalten werde / bis Gott der HERR gnad giebt / daß in einem ordenlichen freyen Concilio, oder sonst in einer rechtmessigen versamlung der Euangelischen Kirchen / diese ding zu besser richtigkeit gebracht werden. Was ist vmb Gottes willen in solchem Mandat / das dem grewlichen Mandat Hamans oder Ahasueri gleich sey? Haman wolte angebeten sein: das Fürstlich Mandat wil / daß Gott allein vnnd nicht die menschen oder Prælaten / sie haben ein namen wie sie wöllen / angebetten werden. Das Mandat Ahasueri ist wider den vnschüldigen Mardocheum gerichtet / daß Fürstlich Mandat befihlt / daß vnschüldige Kirchen vnd Kirchenlehrer nicht verlestert werden: Dann es ist nicht genug / wann Osiander sagt: Die Caluinische haben ein frembde lehr. Dann der Gottlos Haman vberredt auch den König Ahasuerum also / das Jüdisch Volck hett einander gesetz als die andere Völcker / vnnd thet nicht nach des Königs gesetzen / wie man heut von vns sagen wil / in dem wir den Vbiquitisten vnd Flaccianern nicht beyfal thun / daß wir ein sonderbare verworffene Religion haben. Das Mandat Hamans vnnd Ahasueri befalh / daß man die Jüden tilgen vnnd würgen solt / wie Osiander mit seinem schreien vnnd lestern (da er vns jetzt den Wölf-

ſen/ſetzt den Türcken vergleicht) anlaß vnd vrſach giebt/ daß viel armer Chriſten auch im H. Reich verlaſſen/ jhre ſachen/ frömbde ſachen geachtet/ vnd alſo den wütenden Tyrannen zuwürgen vberantgeben werden. Hergegen das Fürſtlich Chriſtlich Mandat vermanet zum frieden vnnd zur einigkeit/ vnd leßt daneben die gewiſſen frey. Darumb billich D. Oſiander beſſer auff ſeine reden/ vnnd vergleichungen acht haben/ vñ ſich des ſpruchs Eſa. 5 erinnern ſoll/ der alſo lautet: Weh denen die böſes gut/ vnd gutes bös heiſſen/ die aus finſternus liecht/ vnnd auß liecht finſternus machen/ die auß ſawer ſüß/ vnnd aus ſüß ſawr machen: Weh denen die bey ſich ſelbſt weiſe ſind/ vnd halten ſich ſelbſt für klug. Item S. Paulus Rom. 14. Wer biſtu/ daß du einen frömbden knecht richteſt?

Das ander kennzeichē deß Antichriſtiſchen Geiſts.

Wir wollen aber ſchreiten zu einem andern kēnzeichen deß Antichriſtiſchen Geiſtes/ der ſich in dem Oſiandro ſehen leßt/ dieweil er nemlich gleicher geſtalt/ wie die Päpſt zu jeder zeit gethon/ von der Chriſtlichen Oberkeit/ die es mit jhm nicht helt/ ſchimpflich zu reden/ vnd hohe Potentaten wider einander auffzubringen ſich vnderſtehet/ vnnd macht es ſo grob/ daß auch ein jeder gering verſtendiger ſehen vnd greiffen muß/ wie er eben der rechte Mann iſt/ der ſeine fromme Herrſchafft wider vnſere gnedigſte Oberkeit hetzet/ vnnd gleich wie der Papſt Clemens vor etlich Jaren in Italia, alſo wolle er in der Churfürſtlichen Pfaltz gern ein lermen/ zwitracht/ vnd auffruhr ſtifften vnnd anſtellen.

Dann

Dann das gibt jhm keinen behelff noch außflucht/ daß er viel protestiret/ er wolle in seinem schreiben mit vnserm gnedigsten Herrn / Hertzog Johan Casimiro etc. nichts handlen/ sonder allein deren verschlagene Füchslist anzeigen/ die das Mandat erdacht/ gerahten/ concipirt/ vnd vnder jhres Herren namen vnnd Secret außgesprenget: Dann da laufft die protestation wider die that/ Vnd die that wider die protestation/ vnd ist fast ein solche protestation als des Pilati / welcher seine händ wusch/ wie er den vnschuldigen Christum zum todt verurtheilet. Dann heißt das (vmb Gottes willen) mit Hertzog Johan Casimir Pfaltzgraffen etc. nichts handeln / wann man die Vnderthanen vermanet/ daß sie seiner F. G. Mandatis nicht gehorsamen/ sondern dieselbige als des Ahasueri oder Hamans Mandat achten sollen: Heißt das mit Hertzog Johan Casimir Pfaltzgraffen etc. nichts wollen handlen / wann man so einen vortrefflichen Fürsten des Reichs/ wie seine F. G. sind/ der seines hohen verstands vnd erfahrung/ wie auch seines Christlichen eyffers halben/ in allen vornembsten Prouincien Europæ bekant vnd berhümbt ist/ für ein solchen alberen Fürsten außgibt/ der nicht wisse vnd verstehe/ was er vnder seiner Fürstl. G. handschrifft vnd Secret mandire/ vnd außgehen lasse: Heißt das mit Hertzog Johan Casimiren etc. nichts handlen wollen / da Osiander seiner F. G. die würde/ zu welcher dieselbige von Gott dem Allmechtigen nach dem wolherbrachten recht der Gulden Bull/ Pfältzischen vralten Satzungen/ vnd mit allgemeinem Consens der gantzen Landschafft

Nichtige Protestation Osiandri.

pag. 24. beruffen / abspricht / auff Keyserliche Maiestet vnd andere Stände drewet / vnd nichts liebers sehe (damit er nur sein mütlein an denen / so jn vnd sein vbiquiter nicht anbetten wöllen / külen möcht) daß daß die Pfaltz / sein Landsfürst / vnnd andere Fürsten einander ins haar fielen? Dann auß seiner giffrigen warnung merckt man wol / woher die verbitterung ertlicher Ständ wider die Pfaltz vrsprünglich herfliesse / vnd das es solche gelegenheit hab (auff daß wir eingleichnuß brauchen / welches dem Osiandro bekant sey) wie ein fürnemmer Bischoff ein maal sagt vom Concilio zu Trient / daß nemlich das Concilium beschaffen were wie ein grosse Orgel / vnd des Papsts Gesandten wie die Spielleut / die Blaßbälck aber weren der Papst vnd seine Cardinäl zu Rom. Ein solcher Blaßbalck ist der Teutsche Papst Osiander / sampt seinen mitCardinälen / vnd fragt nichts darnach / wie es dem Vatterland gehe / noch was für zerrüttung darauß erfolgen mög / wann er nur seinen primat erhalten kan. Solcher Papst aber ist S. Peter nicht gewesen / der im 5 cap. seiner 1 Epistel vñ sonst / die Prediger / daß sie vber das Volck Gottes nicht herrschen / sonder einander vnderthon / vnd an der demut vestiglischen warnung alle fromme vnnd Gottselige Bischoffe gefolget / vnnd nicht auff Keyser oder Fürsten getruzt / auch keine andere waaffen / dann preces & lacrymas (wie Ambrosius redet) gehabt / vnd wie Bernhardus spricht / non ferro sed verbo sich vertheidiget haben. Nach dem aber die Römische Päpst jhre Tyranney vnnd Herrschafft wollen bekräfftigen /

Gleichnuß von einer Orgel.

Die rechte waffen der Priester.

gen / haben sie diesen ranck gebraucht / daß sie Fürsten vnd Potentaten an einander gehetzt / vnnd mit ander leuth schaden vnd vnderdruckung sich groß gemacht. Es sehe aber Osiander / daß jhm nicht also gehe / wie dem Doeg dem Edomiter / darvon er lesen mag den 52 Psalm. Vnd darff zwar wider die Concipisten des Christlichen vnnd friedfertigen Mandats nicht zörnen / es sey denn daß er wider vnsere gnedigste Herrschafft / vnnd dero hohe vnnd treffliche Räht zörnen / vnnd dieselbige rechtfertigen wolle. Wil er aber sunst zörnē / so sol er wider die Concipisten der Vorred des Bergischen Concordibuchs zörnen / da jedermenniglich wol sichet / daß diese seltzame in Cantzeleien vngewönliche wort / substantialiter, formaliter, habitualiter, subiectiuè, nicht von Fürsten oder Cantzeley verwandtē / sonder von den dichtern des Concordibuchs herkommen. Oder wil er zörnen / so thue er es wider die Concipisten / deren decreten in der Churfürstlichen Pfaltz / die den frommen Churfürsten Ludwigen / löblicher gedechtnuß / solicitirt vnnd gleich genötiget haben / daß er dem Concordibuch vnderschrieben / vñ allerley diener / wegen vnser reinen lehr von den H. Sacramenten bevrlaubt vnd abgeschafft / wie er auch vor sieben jaren in schrifften vnserm Gnedigsten Herrn Brüderlich vnnd mit beschwerden geklagt / daß etliche seine Exceptiones vnnd bedencken formularn concordiæ belangend / sonderlich de Synodo nit in achr genommen weren worden / vnnd weiß vnser Gnedigster Herr auß den Actis, so jhre Fürstliche Gnaden bey handen haben / sehr wol / welche diejenige feine sanfftmütige Theologen sind / die durch ein

vnableß-

vnableßiges anhalten jhrer F. G. Herren Brudern wider die gemante Caluinischen / das ist wider die / so dem Papst Nicolao vnd Martino nicht glauben / also verbittert / vnd zu endtlicher abschaffung derselben gerahten haben.

Das dritt kennzeichen des Antichristischen geists in Osiandro ist der Geist der lügen / calumnien vnd lesterung / mit welchen jederzeit der Antichrist vmbgangen / vnd seine sach hat wöllen erhalten / wie noch erst newlichen die Königin auß Engelland von den Päpstlern beschuldiget / vnnd angeklagt ist worden / als wann jhre Königliche würde vielleut wegen der Päpstischē Religion verfolget het / da doch in die 26 Jar / die sie regiert hat / nicht einer wegen der Religion / wie die Acta publica außweisen / sonder allein auff fuhrs vnnd schändlicher verrähterey wegen gerichtet worden / also gibt Osiander mit vngrund für / daß es vnserer Christlichen Oberkeit nicht ernst sey / daß sie keinen wegen der lehr / sonder allein vmb der vnbescheidenheit willen außjagen wölle / dieweil (wie er spricht) schon vor dem Mandat etliche reine vnsträffliche Lehrer bevrlaubt worden. In welchen worten Osiander dri erscheint zum theil ein grosse vermessenheit / indem er ein hertzkündiger seyn will / vnnd wissen was andere leuth im Hertzen haben / vnnd zum theil daß er denen gleich sey / dauon Esaias 28 cap. schreibt: welche die lügen jhr zuflucht vnnd heucheley jhren schirm machen. Dann alle handlungen geben das widerspiel / vnnd wissen die Räht / Ampelaute vnnd Vnderthanen in der Churfürstlichen Pfaltz / daß man keine Prediger bevrlaubt hat / auß-

Das dritt kennzeichē des Antichristischē Geists.

halb zweien abtrünnigen / die es weder mit jhnen / noch mit vns gehalten haben / vnd dann die entweder kein gewissen bestendigen beruff gehabt / vnnd vberflüssig gewesen / oder aber gleich im anfang sich als öffentliche feind vnserer Gnedigsten Oberkeit erzeigt / deroselben das gemein vnnd Christlich Gebett nicht gegünnet / sie dem Ieroboam, Achab, vnnd andern Gottlosen Königen verglichen / auch etliche sich öffentlich vernemmen lassen / daß sie jhre Fürstliche Gnaden bey dem H. Tauff zum Gevatteren stehen zulassen bedenckens hetten / vnnd dergleichen vnzalbare lesterungen mehr / die man mit grosser gedult zum offtermal hat müssen hören / vnnd sind dannoch solche lesterer nicht als bald beurlaubt / sonder nach notturfft verhört / vberwiesen / vnd demnach sie halßstarrig blieben / vnnd von jhren auffrührischen / vngegründten reden nicht haben wöllen abstehen (dieweil sie an erstwo anderen Pfarkindern gefragt) als dann erst abgeschafft worden. Da im gegenspiel die vnsere vor sieben Jaren durch trieb der Vbiquitetischen vnnd Flaccianischen Prediger sind vertrieben worden / ehe jhnen einig gesprech / einige ordenliche verhör / (vngeachtet sie vielfeltig drumb angehalten) viel weniger ein freye öffentliche Disputation / wie jetzt geschichet / vergünnet worden: Ja mancher armer Pfarherr hat mitten in der Nacht ernstlichen befelch empfangen / daß er den Pfarhoff als bald raumen solt / vnnd da etliche von den vnsern zu Heidelberg mit den ersten Prælaten / die hieher geschicket waren / in abwesen des Churfürsten / sich zu einem

freundlichen gesprech erbotten / ist jhnen vom Gegentheil geantwortet worden / es stünd in jhrer Instruction nicht / daß sie mit den vnsern sich vnderreden solten: allermassen D. Osiander etlichen hohen vnd vornemmen personen / die ohn gefehr vor anderthalb Jaren von jhm in der Statt Cöln ein Predig zuhören begerten / auch ein solche antwort gab / daß er dessen in seiner Instruction keinen befelch het. Noch darff der vnrüwige Mann wider vnsere Christliche Oberkeit / wann dieselbige einen oder zwen / nicht zwar reine Prediger / sonder grobe halßstarrige auffrührische Lesterer abschafft / vnnd wider vns / die keinen frieden / kein freundtlich gesprech / keinen gruß beim gegentheil können erlangen / Mordio schreien / vnd sich beklagen / es werde den Vbiquistischen vñ Flaccianischen Predigern das maul gebunden / vnd jhnen alle jhre waaffen genoñen / wann sie nicht mehr wider die genante Caluinisten wüten / vnnd als rasende Hund bellen dörffen. Dann diese Prediger mehrertheils theten gar kurtze predigten / wo die lesterungen vnd Calumnien wider die so man Zwinglische vnnd Caluinische nennet / abgeschnitten werden solten / vnnd gilt also bey jhnen diese regel vnnd vermanung S. Pauli Phil. 4 gar nichts / da der Apostel spricht: Was warhafftig ist / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wol lautet / ist etwan ein tugend / ist etwan ein lob / dem denket nach. Was thun aber diese leuth? Jr grösste kunst sol seyn daß sie treffenliche rüstzeug Gottes vnd wolverdiente männer verlestern / vnnd dem Teuffel

Die beste waffen der Vbiquitisten.

Teuffel geben / wie dem Osiandro Oecolampadius, Caluinus, vnd dergleichen berühmte Lehrer / vnser liger gedechtnuß männer heissen. Denckt nicht / daß er nicht bald einen Propheten recht verstünde / wo jhm die außlegungen solcher träfflichen Männer Oecolampadij vñ Caluini nicht weren zu hülff kommen / vnd ist jhme diß gemein mit dem Antichrist zu Rom / der Martyrem, Caluinum vnd Bezam für die gröste Ketzer in der Welt helt vnd anfeindet / dieweil sie seiner Abgötterey ein grossen stoß gethan / vnnd wie der Papst alle ergernuß vnd zerrüttungen / vnder andern den Bawrenkrieg anno 25 / vnd den Protestirenden krieg anno 46 / dem Luther vñ seiner lehr zugeschrieben: also muß dem Osiandro die reine Lehr des Euangelij ein vrsach sein alles jamers im Niderland / Franckreich vnnd anderstwo / da das Euangelium geprediget wirdt. Dieses Argument oder diese schlußred haben der Papst zu Stutgart / vnd der Papst zu Rom gelehrnet / von den vngleubigen Jüden / die Jerem. 44 cap. sagten: Sind der zeit wir haben abgelassen der Königin des Himels zu reuchern / vnd tranckopffer zu opffern / haben wir alle mangel gelittē / vñ sind durch Schwerd vnd hunger vmbkomen / ꝛc. Was sonst Carlstat anlangen thut / wie offt haben alle vnsere Kirchen vñ Kirchenlehrer bezeuget / daß sie mit seinen außlegungē vnd handlungē nichts zuthun hetten: wie offt ist auß den Tomis Lutheri erwiesen worden / daß es besser gewesen were / er D. Luther durch darreichung eines Goldgüldens / vnd seine prouocation het solchen lermen nit angezündet / oder zum

wenigsten nicht continuirt vnd grösser gemacht/ wie auch erbewlicher wer gewesen/ daß er viel mehr wider die jrdische weißheit/ dañ wider die himlische Propheten geschrieben vnnd gestritten het/ dann die jrrdische weißheit ist Teuflisch/ spricht S. Jacob 3 cap. bringt neid/ zanck/ vnordnung vnd eitel böse ding/ die weißheit aber von oben her ist keusch/ fridsam/ gelind/ vnparteyisch.

Die vermeinte gründ Osiandri wider vnschuldige Christen/ die er Caluinisten nennet.

Laßt vns aber hören/ mit was schein vnnd gründen D. Osiander seine lesterungen/ Anathemata vnnd verdammungen dero/ so er Caluinianer nennt/ wider das Christlich Mandat vnserer Gnedigsten Herrschafft zubeschönen/ vnd zubehaupten sich vnderstehe. Sein erster grund ist dieser: Es sey jhm nicht also/ daß Chur vnd Fürsten vnnd andere Ständ sich vor dieser zeit verglichen haben solche condemnationes einzustellen. Dieweil aber Osiander wol weiß/ daß alle Reichs abscheid/ in welchen keiner verdammung der Zwinglischen vnd Calvinischen gedacht wirdt/ vnd sonderlich der Naumburgisch Recess, vnd zuvor der Franckfordische abschied/ da außdrucklich solche condemnationes, ob sie wol von etlichen gesucht worden/ außgelassen/ eingestelt vñ abgeschlagen worden/ mit außdrücklicher erklärung/ daß man durch solche condemnationes kein vrsach geben woll/ jemands von der gemeinschafft der Augspurgischen Confession vnd auß dem Religions frieden zuschliessen/ wider jhn sind/ sucht er einen andern beweiß/ vnnd wil also schliessen/ die Chur and Fürsten haben jhren Theologen gestattet die Calvinische lehr in offentlichen schrifften zu widerlegen: Item/ haben dem Concordibuch

dibuch vnderschrieben: Item/Pfaltzgraff Ludwig Churfürst ꝛc. hat mögen leiden/das die Zwinglischen in dero Hoffcapell/inn seiner Ch. G. gegenwart/hart sind gestrafft worden: Item/jhre Ch. G. haben etliche vorneme diener/vnnd die Pfarherr/so in verwerffung deß Caluinismi nit eingewilliget/jhrer diensten erlassen/auch sich dahin erklärt/sie weren den Caluinischen von hertzen feind/folget/spricht Osiander/das Chur vnd Fürsten die condemnationes oder verdammungen der Caluinischen nie eingestelt haben. Hilff Gott wie ist das ein seltzamer vngeschickter vnd vngegründter beweis? das Christlich Mandat zeucht sich auff gemeine Reichs Recess, vnd öffentliche allgemeine handlungen vnd erklärungen der Churfürsten vñ Ständ deß Reichs/so führet vns Osiander in ein Hoffcapell oder zwo/vnd das sollen gemeine abscheidt des Reichs sein/was heutigs tags etliche verleumbder darin predigē. Die Fragist von Chur vnd Fürsten/so weiset vns Osiander auff etliche Clamanten, die wider vns predigen. Zu dem/wer wirt jhm dieses passiren lassen/daß alles was in der Chur vnd Fürsten gegenwart/vnd in jhren Hoffcapellen gepredigt werd/den Fürsten als bald gefalle vnd angenem sey? Sintemal die Zuhörer die lehr prüfen/vnd was auß Menschlichen affecten vñ ohn grundt der schrifft geredt wirt/in alle weg vnderscheiden vnd mercken sollen. Es hat jm D. Iacobus Andreæ selbst nicht alles gefallen lassen/was er von den Heidelbergischen Hoffpredigern anno 80 in der Hoffcapell/vnd zu Margrauen Baden gehöret hat/vnnd da jhm Pfaltzgraff Ludwig NOTA

Churfürst damals gefolget/ hett er seine Hoffpredi-
ger nicht lang geduldet. Hat auch ohn zweiffel dem
frommen Churfürsten Ludwigen in seinem Her-
tzen vbel gefallen/ daß etliche vnuerschamee Pre-
diger seinen lieben Herrn Vater löblichster ge-
dechtnus/ vnd seine Christliche lehr dem Teuffel ge-
ben haben/ wie alle tag zu Heidelberg vnd anderst-
wo trefflicher/ vornemer Rhät/ die sonst Lutherisch
sind/ vnd die Lutherischen Predigten hörē/ bezeu-
gen/ daß sie an solchen vnzeitigen vnd lesterhafften
verdammungen nie kein gefallens getragen. Da-
rumb auch Pfaltzgraff Ludwig Churfürst vor
etlich jahren mit seinen vornemsten Rähten dahin
entschlossen/ vnnd sich mit vnserm Gnedigsten
Herrn Hertzog Johan Casimir ꝛc. Christlich vnd
brüderlich verglichen/ daß dergleichen condemna-
tiones eingestelt werden solten/ ob er schon solches
von etlichen seinen halsstarrigen vnruwigen mit
dem Flaccianischen vñ Vbiquitistischen geist einge-
nommenen Predigern nicht hat können erlangen/
vngeachtet/ dieselbe zu vnderschiedlichen maalen/
wie mit glaubwirdigen leuten zu beweisen/ von sei-
ner Ch. G. darumb ernstlich gestrafft/ vnd solcher
verdammungen vnnd lesterungen sich zuenthal-
ten erinnert worden. So hat auch vnsere gne-
NOTA digste Herrschafft die namen vnnd handschrifften
der jenigē vnruwigen practicanten/ die jrer Ch. G.
keine ruh gelassen/ vnd dieselbe wider jhre angebor-
ne sanfftmütige art vnnd natur/ ja auch wider jhr
vorhaben zu solcher abschaffung der diener vnnd
Prediger/ vnnd zur verbitterung wider die genan-
ten Caluinischen gleichsam gedrungen haben/ wel-
chen

chem raht doch jre Ch. G. niemals aller dings nach kommen sind/vnd weren ohne zweiffel jhre Ch. G. viel frischer vnd gesunder gewesen/wo solche giffti ge schlangen/die dem frommen Herrn die ohren ohn vnderlaß mit verdammungen/verbannungen/vñ andern gifftigen reden gefült habē/seine Ch. G. nit also gekrencket/gemartert vnd geplagt hetten. Dañ sonst ist offenbar/vnd auß vielen handlungen vnd schrifften augenscheinlich zubeweisen/das jhre Ch. G. vngern vñ mit gewissen conditionibus vñ bedingungen/wie auch ohn zweiffel andere Chur vñ Fürsten zu vnderschreibung des Concordibuchs kom men. Dañ auß der vorred desselbigen offenbar/daß sich etliche Theologen zu dēselben werck eingedrungen/vnd die löbliche Fürsten vberredt haben/als ob die Vbiquitet gar nicht darinn versteckt/sonder wer nur ein erklärung der Augspurgischen Confession, welche in rebus vnd phrasibus mit derselben vbereinkäme: Item daß keine verdammung vnserer kirchē darin gemeint seie/welchs aber nit ist/vnd gestehen solchs die vornembste Authores des Cōcordibuchs in jrer Refutationschrifft wider die Anhaldische Theologen/daß jhre phrases oder art zureden von der Vbiquitet, weder im wort Gottes/noch Augspurgischer Confession vñ Apologi stehen. Vñ mercken schon alle bereit etliche vorneme Fürsten vñ Räht/daß sie mit demselben Buch jren scopum der gewünschten Concordi nicht erreicht haben/sonder in grossen vnkosten vnnd weitere trennung geführet worden sind. Wie dann auch Heshusius selbst in Actis des Quedelburgischen Colloquij bekennet/daß er vnnd die Niedersächsischen Kirchen durch die im Concordibuch

Der Bergischē Patriarchen betrug.

buch versteckte Vbiquitet betrogen / vnnd daß mit jhnen von dem vornemsten Authore des Concordi buchs nicht auffrecht gehandelt worden. Ist nun das nicht vmb Gottes willen ein schön Apophthegma oder weiser spruch / welchen Osiander vō Pfaltzgrauen Ludwigen Churfürsten etc. erzelen / vnnd mit grossen buchstaben verzeichnen darff / daß er nemlich sol gesagt haben: Er were den Caluinisten von hertzen feind. Dann wann Osiander ein tröpflein Theologischen bluts / oder rechten verstands hette / würde er daß nimmermehr erzelet / viel weniger so hoch angezogen vnnd gerümbt haben: Dieweil ein Christ den jrrthumben / nicht aber den Personen feind sein sol. Vnnd solte je der Churfürst wie Osiander fürgibt / den Caluinisten also von hertzen feind gewesen sein / müßt er seinem liebē Herrn Vatter / deßgleichen seinem geliebten Bruder / vnserm Gnedigsten Herrn / wie auch vielen vornemmen Rhäten / die jhre Ch. G. alle tag an der Taffel gehabt / vnd für Caluinisch außgeschrien worden / von hertzen feind gewesen sein. Darumb nicht zuuermuten / daß der from vnnd verstendige Churfürst solchs der gestalt geredt / oder aber wirde diß der verstand gewesen sein / wie es mit andern Fürsten vnnd vielen guten leuten auch solche meinung hat: Daß sie dem Caluinismo so fern feind sind / als fern derselbig so ein vngeheurer jrrthumb sey / wie dieselesterer vorgeben / da nemblich Christo sein Testament cassirt / sein allmacht geleugnet / er von seinem Thron abgesetzt / ein Arrianismus eingefüret / nichts dann blosse zeichen außden

Sacra-

Sacramenten gemacht. Wenn das der Caluinismus were: wer solt einem solchen Caluinismo von grund des hertzens nicht feind sein/wie wir rund vor Gott vnd der welt zeugen/daß keine leuht auff erden solchen grewein/die von den Vbiquitisten vnnd Flacianern auff vns erdacht sind/so feind vnd abhold sind/als wir selbst/wie es dann auch zu jederzeit die vornembste bescheidene Lehrer der Augspurgischē Confession wol gemerckt/vnd deßwegen brüderliche freundschafft mit vnsern Kirchen gesucht haben: Vnd zwar/wer in der warheit vnd eigentlich wissen wil/was böse friedhässige leuht den CALVINISMVM nennen/vnd vnder diesem namen bey den einfeltigen so verhaßt machen/ist es nichts anderst als die lehr von den H. Sacramenten/welche die allgemeine Euangelische Christliche Kirch mehrertheils/sonderlich aber die Kirchen/so durch langwirig Creutz bewert sind/schöpffen vnd holen/nicht auß dem groben/vnnd doch von etlichen so hoch gerhümbten widerruff Berengarij durch den Papst Nicolaum gemacht/oder auß dem Cardinale Cameracense, vnd den Streitschrifften D. Lutheri/sonder auß den klaren/gantzen worten der einsatzung des H. Abendmals: Item/auß der art zu reden von den H. Sacramenten/die in der gantzen Heyl. Schrifft breuchlich/vnd auß der eigentlichen verheissung des Euangelij/alles nach anweisung des H. Apostels S. Pauli/vnd auch der Apologi Augspurgischer Confession/vnd zuvorderst den Artickeln vnsers Christlichen Glaubens von vnserm HERRN Jesu Christo/der da zwo vnderschiedliche Naturen hat/vnd deßwegen/ob er schon in bei-

Was elagendtlich *Caluinismus* sey.

den Naturen vnser einiger / gantzer / vnzertrenter Heyland vnd Emanuel ist / wirt er doch nach art der Menschheit vñ seines Fleischs in gewissem ort / wo vnd wie er will vmbschrieben: Ist aber vñ reicht allenthalben / nach seiner vnendtlichen ohn vmbschriebenen natur / nemlich nach der Gottheit. Diß ist der recht Catholisch glaub (spricht Vigilius lib. 4 contra Eutychen) vnd eben die bekantnuß / welche die Apostel vbergeben / die Martyrer bekreffiget / vnnd die Gläubigen zu jeder zeit behalten haben. Solchen glauben aber nennen heut die Vbiquitisten einen Caluinischen glauben / da wir doch weder in Schrifften / noch auff den Tantzlen zum Caluino, sonder allein zu der H. Schrifft alten vnnd newen Testaments / vnd zu den bewerten Symbolis Eccleſiæ vns beruffen. Was sonst die Person Iohannis Caluini anlangt / ist er ein Mensch gewesen wie D. Luther / ein Prediger vnnd lehrer des Euangelij wie D. Luther / allein daß er kein Mönch gewesen / wie Lutherus selbst deßwegen desto mehr nach dencken vnnd gedult mit seiner lehr zu haben / erinnert: dieweil er als ein Mönch im Papstumb sehr tieff gesteckt / hat auch Caluinus der massen das alt vnd newe Testament erkläret / daß jhn vor etlich Jaren D. Iacobus Andreæ sein Præceptorem genennet hat. Ist auch seliglich vnd inn der anruffung Jesu Christi entschlaffen / nicht weniger als D. Luther Vnd weiß die gantze Christenheit / zu gens auch seine schrifftē / dz in viel jarn kein Lehrer gelebt / der die grewel des Papstumbs / deßgleichen die Arrianer / Seruetianer / Widertauffer / Libertiner vnd andere Sectē stattlicher vñ mit gröſſerm ernſt /

Wer Caluinus geweſen.

ernst vnd eiffer / als er / widerlegt hab. Darumb es zuerbarmen / daß schier ein jeder Bachant / der nur ein jar auff einer Vniuersitet gestudirt / vnnd vom Caluino vnd andern gleichen rüstzeugen Gottes / nichts anderst weiß / noch wissen darff / denn was er von etlichen vnsinnigen leuten hat hören plaudern / wann er auff die Cantzel kompt / an Caluino, Martyre, Beza, Danæo, &c. will Ritter werden / dieselbigen höchlich verlestern / vnd also den gemeinen einfeltigen mann / der von diesen streiten nichts weiß / vnnd die verantwortung derselbigen Lehrern nicht gehört oder gesehen / irre machen. Soll es dann nicht recht vnnd Christlich seyn / da das Mandat vnsers Gnedigsten Herrn solch vnbefügt lestern / wie auch die parteyische Namen abstelt. Dann zur zeit S. Pauli / waren wol bey den Corinthern viel grewliche jrrthumben eingerissen / vnd wil dannoch der H. Apostel nicht haben / das sich jemands Paulisch nenne. Zur zeit Athanasij, der ein solcher gewaltiger kämpffer gewesen ist wider die Arrianer / vnd so ein schön glaubens bekantnuß gestelt / haben sich die Christen nie Athanasianer genent / wie vnser gentheil sich Lutherisch nennet / vnnd mit grossem Schand, spot vnd verkleinerung der Euangelischen Kirchē / den Papisten den titel der CATHOLISCHEN eingeraumt vnd folgen lassen.

Der ander grund vnnd schein Osiandri / warumb er meint daß einem eifferigen Prediger nicht zuverweisen / wann er die Caluinische lehr ernstlich auff der Cantzel strafft / ist genommen auß dem vrtheil vnd vnwidersprechlichen sententz dieses Carpag. 7. dinals der Vbiquiter: Dann er also dauon redet /

als wann sein mund allein solte seyn ein regel der warheit/ vnd ist dermassen im harnisch/ daß er kein sanffmut/ sonder lauter ernst wider die arme vnschuldige Caluinisten wil bewiesen haben/ ja er ist also entrüstet/ daß er sich auch an die Politische vnd weltliche Räht macht/ vnd will dieselbige auß allen Cantzleyen der Chur vnd Fürsten/ vnd auß allen Rahtsheusern der Städten verbannen/ dieweil dieselbige seinem vorgebē nach/ nichts guts/ sonder lauter Schaden practiciren. Da sollen billich alle verstendige Politische Räth diesem Hoffpracticanten Osiandro/ vnnd seines gleichen auff die garn sehen/ vnd fein mercken/ wie der Antichristisch Geist sich in jhnen reget/ vnd was diese Beichtvätter den frommē Fürsten für feine Consilia geben/ auch woher die verbitterung/ vnnd vnbefugte verordnungen in etlichen Fürstlichen Testamenten kommen/ nemlich nicht von dē Fürsten selbs/ sondern von der importunitet/ von dem verhetzen vnd angebē dieser Practicanten/ welche D. Luther sehr wol abmalet in 2 Timot. 3: Sie sind freueler ohn alle forcht Gottes/ spricht er/ als were es vnmüglich das sie jrren möchten/ oder niemands verhanden/ der sie straffen würd: Dieweil sie sich auß allen richten gezogen haben/ ist kein ding daß jhnen für kompt/ daß sie auch nicht frechlich vnd thürstig wagen dörffen/ wo sie nur raum vnd fug haben. Solche vntugend nennen sie Zelvm Veritatis et Ivstitiae, wann dieser deckel fürgewendt wirdt/ da hüte dich/ da ist gewißlich eitel freuel vnd thurst. Item: Sie sind auffgeblasen/ spricht Lutherus/ da brüsten sie

Osiandri Zorn wider die Politische Räht.

NOTA

Tom. 7. Witeb. Ein Lutherische warnung an Luc. Osiander.

NOTA

sie sich vnd sagen: Wer wil vns wehren? Wir sind befreihet / vnd von jederman außzogen / wir sollen richten vnd straffen / vns sol niemand richten noch straffen ꝛc. Wer ist aber D. Osiander / vnd wann schon deren noch sieben weren / daß von wegen seines vrtheils / so viel vnschuldiger leut sollen verdampt vnnd verbandt sein / oder warumb soll man mehr auff Osiandri, Flacij, oder des Schützē zu Wittēberg vrtheil gebē / als auff das vrtheil der thewrēmänner Philippi Melanchthonis, Buceri, Crucigeri, Capitonis, Hyperij, Victorini, vnd andern Præceptoren / ja auff das vrteil der allgemeinen Euangelischen Kirchen? Dann solt man heut in einer freien versamlung das vrtheil d Euangelischen Kirchen anhören / würde sich finden / daß sie vnsere Christliche lehr gut heissen / vnd aber vber Osiandrum vnnd seine Consorten klagen / auch klärlich darthun würden / daß sie nichts richtigs von den H. Sacramenten lehrten / vnd die vornembste Articul des Glaubens verkerten. Darumb auch diese Herrn / welche ein solches wol riechen / von keinem freyen Synodo etwas hören oder wissen wollen.

Warumb die Vbiquitisten den freien Synodis so feind.

Der dritte vermeinte grund Osiandri wider die genanten Caluinisten / darumb man sie ohne schew verdammen sol / seind seine Censuræ, das ist / zum theil verkehrungen vnser lehr / zum theil solcheanziehung derselbigen / die gar nichts wider vns beweiset. Gibt für / das die Stiffter des Mandats den streit vom H. Abendmal verkleinern / als wañ derselbige nicht von der gegenwart / sonder von der weise der gegenwart were. Das heißt aber nicht verkleinern / endern / oder verkeren den haupt-

pag. 9.

Vō haupt streit.

ſtreit/dann es weiſens alle handlungen vnd ſchrifften der vnſern/daß ſie nie die gegenwart vñ gemeinſchafft Chriſti geleugnet/ſonder allein die leibliche gegenwart in den jrrdiſchen Elementen/vnnd die mündliche nieſſung des natürlichen leibs Chriſti/ wie gleich im anfang dieſes Streits auß den Actis was ſich D. Luther mit Zwinglio/Bucero/Oecolampadio vnnd andern auff der Conuocation zu Marpurg den 3 tag Octob. Anno 29 verglichen/erſcheint/daß ſie von der Perſon Chriſti/von der Tauff/vnnd andern puncten eins worden/allein

NOTA. ſey vnverglichen blieben: Ob der waare leib vnd blut Chriſti leiblich im Brot vnnd Wein ſey/etc. Dann die vnſern allwegen bewieſen vnnd dargethan/das die waare gegenwart vnd gemeinſchafft Chriſti/welche in der ſchrifft gerühmet wirdt/ſey nicht in den jrrdiſchen Elementen/ſonder in vns Chriſtgläubigen zuſuchen vnd zubetrachten/dann vns die verheiſſungen geſchehen ſeind/vnd in vns Chriſtus als in ſeinen gliedmaſſen wohnen will. Iſt auch zuerbarmen/daß dieſe leuth ſo jrrdiſch vnd fleiſchlich geſinnet/daß ſie meinen/es ſey nichts warhafftig gegenwertig dann was ſie in den Händen haben/vnnd mit dem leiblichen mund empfangen/ als wann dem glauben vnd der ſeelen nichts gegenwertig were/oder der allmechtige Geiſt Chriſti nichts zu ſolcher waaren gegenwart ſchaffen könte. Vnnd darff der Hoffprediger Oſiander dieſe offenbare Calumniã wider ſein gewiſſen widerholen/ als ſolten wir lehren/wir herten gemeinſchafft mit den wolthaten Chriſti/aber nit mit Chriſto ſelbſt/

dann

da er mit seinen Consorten sehr wol weiß / daß eben die vnsere solchen jrrthumb in dem Allemanno Lugdunensi vnd andern gestrafft haben / wie auch in den Vbiquisten dieser jrrthumb zustraffen ist / das sie meinen / man könne ohn Christo / vnnd ausserhalb Christo seiner wolthaten / seines lebens vñ des glaubens theilhafftig sein / welches stracks ist wider die lehr Joh. 15 cap. Gleich wie die reb kan kein frucht bringen / sie bleib dann am Weinstock: also jr nit / jhr bleibt dann in mir / dann ohn mich könt jhr nichts thun. Also ist ferners zumerckē / das ob schon Osiander auß dem Consensu Caluini cum Tigurinis, vnnd auß dem Beza etwas herauß zu zwacken sich vnderstehet / damit er gern beweisen wolt / daß sie die ware gegenwart Christi nicht bekant hetten / so macht er sich nur hiemit desto mehr zuschanden. Dann es sihet jedermenniglich / das er blind vnnd taub sein müsse / wann er nicht sihet vnd höret / was jhm vnd seinen Consorten so offt geantwortet worden / vnnd ob schon zu Stutgard oder Tübingen solche schrifften der vnsern nicht dörffen gelesen werden / habens doch viel tausend andere gelesen / vnd sie selbs müssen gestehen / vnd lehrens auch mit vns / daß / wann man das wesen menschlicher natur ensihet / sey Christus mit seinem Leib an einem ort natürlich vnd wesendlich. Nun ist aber gewiß / das der Leib Christi auch in der persönlichen vereinigung sein natur vnnd wesen nit verlieret / darumb er auch vmbschrieben bleibt. Wil aber Osiander die vnsern straffen / so straff er die artickel des Glaubēs vnd

Jrrthumb Osiandri.

Jacob. Andreæ in der Predigt zu Eßling. pag. 44.

vñ die H. schrifft/ welche zeuget daß der leib Christi
Coloss. 3. gen Himmel gefahren/ daselbsten sey vnnd nicht
1. Pet. 3. auff Erden. Darumb er auch vermög der schrifft
Heb 4. orts halben so weit von den jrrdischen Elementen
ist/ als der Himmel von der Erden. Es haben
aber wol tausendmal die vnsere richtig erklärt/
daß es nicht folge: Christi leib ist orts halben im
Himmel/ vnnd nicht im brodt vnd wein: Darumb
ist er vns aller dings nicht gegenwertig. Dann er
vns als vnser haupt gegenwertig ist/ wie dann das
haupt allen gliedern des menschlichen leibs gegen-
wertig ist/ ob es schon nit eben an dem ort ist/ da alle
andere glieder sindt. Also ein Prediger auff der
Cantzel ist allen seinen Zuhörern gegenwertig/ ob
er schon nicht in dem ort stehet/ da sie alle stehen.
Von der gegẽwart Christi. Viel mehr ist vns der leib Christi gegenwertig/ da
wir jn nach art der gnaden gaben/ im wort der ver-
heissung empfangen/ vnd mit jhme durch das star-
cke band des H. Geistes vereiniget/ also das er in
vns vnd wir in jhme leben. Solche weis der gegen-
wart/ davon die gantze H. Schrifft zeuget/ wollen
diese Theologen nicht erkennen oder mercken/ in
massen solche wahre tröstliche gegenwart von den
vnsern so statlich außgefüret/ vnd wider die calum-
nien dieser Clamanten bekannt worden/ als vnder
andern lib. 4 Institutionum Caluini, cap. 17, Sect. 13.
Vnd in dem schönen büchlein Iosiæ Simleri, de vera
Christi præsentia in Cœna. Item/ in den verantwor-
tungen Bezæ wider Selneccer, wider Sanctesium Mo-
nachum: wider tredecim viros Torgenses, vnnd sonst
an mehr orten. Vnnd ist wunder/ wie diese vnruwige
geleut auff so viel erklärungen Bezæ so viel geplärs
auff

auff allen Cantzlen dauon machen / das er gesagt hab / der Leib Christi sey so weit von den Elementen des Abendmals als der öberst Himmel von der Erden ist / da doch Hertzog Christoffel von Würtenberg / ꝛc. löblicher gedächtnuß / vnd Brentius in dem zu Elsaßzabern mit dem Cardinal von Lottringen gehaltenẽ gespräch im Februario anno 1562 (wie das vberschickt Protocollum, so in der Churfürstlichen Cantzley vorhanden außweiset) ermelten Bezam mit diesen worten verthediget haben: Hertzog von Guise hat berichtet / welcher gestalt der Beza offentlich geprediget / daß so weit Himel vnd Erden von einander: also weit wer auch der ware Leib vnd das Blut Christi von dem brot vnd wein des Nachtmals / vnd were nur ein geistliche niessung. Auff welches Hertzog zu Würtenberg geantwortet / S. F. G. achten darfür / daß gedachter Beza dieses crasso modo verstanden / vnd sein thema dahin gerichtet / des Pabstumbs greuel / in dem da vermeint wirt / den HERRN Christum in das brot zu beschwehrẽ / in das heußlin einzusperen / vnnd folgends zum spectakel herumb zutragen / vnd also den gefangenen Christum dem Volck im Brot zu demanbeten / für zuzeigen / damit abzuleinen.

Hertzog Christoffel von Würtenberg entschuldiget Bezam wider den Cardinal von Lottringen / vnd des jetzigen Cardinals zu Stutgart lestern.

Das aber Osiander weiter klagt / die vnsern lehren / der Leib Christi sey weder himlischer noch irrdischer weiß zugleich in vielen orten / ist eben so

viel als wañ er die anklagē wolte/ die da lehren/ der
Leib Christi sey ein wahrer natürlicher leib/ der nit
zumal ein leib vñ kein leib sey: gewiß aber ist es/ daß
der HERR nicht widerwertige eigenschafften in sei-
ner angenom̄en menschlichen Natur hat/ vnd auch
seinen Leib an jenem tag/ in seiner höchsten Glori
nicht auß vielen orten/ sonder vom Himmel kom-
men wirdt/ zu richten die lebendige vnnd die todten:
vnd ist ferners gewiß/ da er sein heiliges Abendmal
eingesetzt/ daß sein Leib nit zugleich an vielen ortē/
sonder allein am Tisch bey den Jüngern gewesen:
Item/ nach der Aufferstehung war er nit zugleich
in dem grab/ vnd ausser dem grab/ dann die Engel
Luc. 24. außtrücklich sagen: Er ist nicht hie/ sonder ist auff-
erstanden. Vnd sollen sich deßwegen diese Claman-
ten doch einmal jhrer groben offenbarlichen Calu-
mnien schämen/ als da Osiander pag 12 ferner für-
gibt/ daß wir durch das wort/ Christus/ allein die
Gottheit Christi verstehen/ kan es aber doch mit
einem Buchstaben nicht beweisen/ sonder bekennet
selbs mit allen seinen Consorten/ daß wir lehren
vnd glauben/ wir seyen des Leibs Christi theilhaff-
tig/ vnd daß wir stets führen den text Johan. 6 von
dem lebendigmachenden Fleisch vnnd Blut Jhesu
Christi/ welcher text freylich nicht von der Gott-
heit/ sonder von dem für vns gegebenen Leib Chri-
sti/ vnd also von dem hauptstück vnd schatz des Sa-
craments lautet. Da nun der ware vnnd natürli-
che Leib Christi vermög des texts Johan. 6 war-
hafftig gessen wirt/ vnnd aber nicht gessen werden
möcht/ wo er vns nicht gegenwertig wer/ folget vn-
widersprechlich/ daß zu der wahrē niessung des leibs
Christi

Christi/die leibliche gegenwart in den jrrdischen Elementen nicht erfordert werde/wie diese leuth von vns schreien/das wir keine wahre gegenwart des Leibs Christi glauben/dieweil wir nicht halten/ daß sein Leib leiblich im brot seye. Daß jhm aber wehe thut/da wir von jnen sagen vñ klagen/wie sie singen/schreiben vñ lehren/der Leib Christi sey im brot verborgen/können wir nichts darfür: Dann wann sie es nicht grob meinen/sollen sie nicht grob mit dem Papst Nicolao reden/Naturaliter, corporaliter, sensualiter. Item/was der Priester in der hand hat vnd in mund gibt: Item/da das brot ist/da ist der leib Christi/wie ein Kind in der wiegen/gelt im seckel/Wein in der kandten/wie dann durch solche gleichnussen jhre Scribenten die wort des Abendmals erklären/sonder solten von verbergung des Leibs Christi anderer gestalt nicht/dann wie die Alten von diesem geheimnus reden/schreiben: das er nemlich den eusserlichen sinen verborgen sey/dieweil er inwendig vnd geistlich genossen/da die eusserliche zeichen eusserlich vnnd leiblich empfangen werden. pag. 65.

Der vierte eingewante grund/durch welchen Wer von der Augspurgischē Confession sich abgesöndert hab.
Vsländer sein schreien vnd lestern wider die Caluinisten zubeschönen vermeint/ist dieses nichtig für/geben/als wann wir vns von der Augspurgischen Confession abgesöndert/vnd vnsere lehr darin verworffen were: Da es doch weltkündig vnd von den vnsern offt berichtet worden/wie sie sich Anno 30/nicht zwar von der Augspurgischen Confession/sondern allein von dem Artickel vom Nachtmal/der sonderlich in der ersten Apologi gar Päpstisch

gelautet/ auch deßwegen von den Päpstischen ap-
probirt worden / gesondert haben / darumb auch
derselbige Artickel ein Jar hernach wol bedächt-
lich corrigirt vnd geendert/ da dann die von Straß-
burg/ wegen solcher erklärung vnnd Concordi/ die
Anno 36 zu Witteberg gefolgt ist / sich zu der Augs-
spurgischen Confession / als die mit jhrer Confessi-
on vbereinkäm/ offentlich bekennet. In massen die-
se ding außführlich von den vnsern in Historia Au-
gustanæ Confessionis & eius Supplemento auß der
Schweitzer schreiben an Lutherum / vnd auch auß
der handlung Buceri vnnd Capitonis mit dem Rahe
zu Bern dargethan worden. Ist derhalben ein
grundloses gedicht Osiandri / daß er schreibt / die
vnseren haben nicht viel nach der Augspurgischen
Confession gefragt/ biß anno 55, damit sie in Reli-
gions frieden möchten begreiffen werden. Denn
wie es vmb den Religion frieden / so anno 55 / nicht
zwar erst auffgerichtet / sonder vernewert / vnd in
etlichen puncten vermehrt ist worden / in warheit
beschaffen sey / daß mag sich Osiander auß dem
was am end der Augspurgischen Confession Hilo-
ri / zur Newstatt außgangē / hie von tractirt wirdt /
erlehrnen: Alda erbefinden wirdt / das der erst Re-
ligions frid stand mit den Papisten / seinen anfang
zu Schweinfurt Anno 1532 gehabt / in welchem
friedstand die vier oberländische Stätt / bey jhrer
zu Augspurg vbergebener Confession / wie die
selbe zu der zeit in jhren Kirchen im gebrauch war /
als der Augspurgischen Confession verwandte /
von den Keyserlichen Commissarien sind angē-
nommen / auch hernach allweg bey solcher jhrer vn-
verender-

Vom Re-
ligions fri
den.

verenderter lehr bey allen nachfolgenden wider ernewerten Religionsfrieds handlungen / vnd außgeschlossen blieben / als zu Franckfurt anno 1539. Item zu Speyer vnnd Regenspurg biß auff den Schmalkaldischen Krieg / in massen dann auch damals der Hertzog von Würtenberg / dessen Theologen zu derselbē zeit von der Vbiquitet nichts wußten / vnd es viel mehr mit vnsern Kirchen hielten / in solchem Religionsfried begrieffen war / wie dann der hernach ernewerte Religionsfriede / da mit Osiander so sehr trutzet / was den Artickel von beiden Religionen / so in dem Religionfrieden begrieffen sein sollen / anlangt / von wort zu wort auß dem vorigen Franckfurtischen temporal Religion friedstand genommen ist. Wann nun der Anno 1555 widerernewerter Religionfried bey dem verstand der vorigen auffgerichten / vnd etlich mal ernewerten Religionfried ständen blieben / so ist es gewiß / daß die vnsere nicht außgeschlossen / sondern viel mehr die Vbiquitisten / vnnd newe Osiandristen / welche von der Concordi Lutheri vnd Bucceri zu Wittenberg Anno 36 auffgerichtet / vnd von der Augspurgischen Confession zu den Streitschrifften Lutheri / vnd zu der in keinem Religionsfrieden begriffnen Vbiquitet getretten sindt / wie denn schon allbereit die Päpstische ständ / vnd mehr dann der halb theil der Euangelischen ständ erkennen vnd zeugen / daß solche lehr / Das der Leib Christi in allen orten sey / wie die rechte hand Gottes / in der Augspurgischen Confession weder gesetzt / noch gemeint sey / vil weniger sindet sich in gemelter Confession oder in dem Religionsfrieden dieser newe

Die Vbiquitet aus dem Religiōs friedē außgeschlossen.

Newer Osiand aiſmus.

Osiandrismus, da er Osiander in seinen zwoen Predigten geschrieben: Wer keinen andern grund hette als die wort der einsatzung / vnd nit glaubte / der leib Christi wer vor im brot / wie auch allenthalbē der möcht vber nacht Zwinglisch vnd ein Sacramentirer werden. Sonst was den Religionsfriedē anlangt / derselbig kan zwar niemands helffen wie der die friedhässige Clamanten, quibus nunquam est pax, spricht Esai. 57 cap. Vnd haben vnsere Kirchen in jrem manigfaltigen creutz vnnd elend / wie noch etliche vorneme Ständ des Reichs / sich vil mehr des frieden Gottes vnd seiner gnaden / dann eins solchen Religionfriedens müssen getrösten.

Die gegēlehr im zehenden Articul Augspurgischer Confession.

Was weiter Osiander von der gegenlehr / die im zehenden Artickel der Augspurgischen Confession verworffen wirdt / herfür bringt / dasselbig get het vns gar nicht an / sonder die Widerteuffer vnd die jenigen / so die Sacrament vernichtigen / wie es außdrücklich gemeldet wirdt in dē Reichs abscheid / der damals auffgericht ist worden. Er Osiander selbs bekennet / daß wir vnsere lehr von den H. Sacramenten / durch gewisse fragstück / so der listige Mañ einē Faßnachtrock vergleicht / auß der Augspurgischen Confession vnd Apologi bewiesen vnnd bestetiget haben: Spricht aber höhnisch / das wir allein der Augspurgischen Confession sein wollen / vnnd es sey ein böser Gast / der den Wirt vertreibt. Wer thut aber solches / dann eben die Vbiquitisten vnd Flaccianer: die solche böse vnartige Gäst sind / daß sie den Wirt / das ist / den authorem Augustanæ Confessionis, Philippum Melanchthonem verspotten / schmehen /

Vbiquitisten vnnd Flacianer sind solche gäst die dē wirt vertreibē.

schmehen/vnd auß der anzal der reinen Lehrer setzen vnnd vertreiben: Item durch jhre newe Normam vnnd eingewandte erklärung der Augspurgischen Confession/darinn sie newe Puncten/die in derselben nicht stehen/herfür bringen/vnnd jhre gründ nicht auß der Apologi/sonder auß den streitschrifften Lutheri holen/damit verkleinern vnnd stossen sie auß die Augspurgische Confession vnnd Apologi. In summa sie sind eben die jenige/die auß mancherley farben vnd tüchern einen rechten Faßnacht rock in jhrem Concordibuch zusammen geflickt haben/in dem sie so mancherley Symbola, vnnd vnderschiedlicher Authorum schrifften/auch gantz widerwertige glossen in ein buch zusammen gerafft haben/die vnsern aber auß gleichen vnnd eines Authoris schrifften/nemlich auß der Augspurgischē Confession, dero Apologi vnd Franckfordischen abschied/als ein schöne Harmoniam/vnnd den rechten safft derselben bewerten allgemeinen schrifften der alten Ständ Augspurgischer Confession/in gewisse klare fragstück gefasset/vnnd ein schönen krantz auß vielen schönen blumen vnnd perlein gemacht/wie dañ D. Osiander in demselbigen auszug nichts dann das zu tadeln weiß/(vnd muß doch gestehen/daß es die eigene offt widerholte wort der Apologi sind(: daß die Sacrament ohne glauben vnnütz vnd vergebliche Spectackel seyen/wie der Türcken beschneidung/oder der Heiden opffer. Das er aber bald hernach fürgibt/diese frag: Ob man die junge Kinder täuffen sol/stehe nicht in der Apologi/antworten wir/daß aber die erörterung vnd die Reso-

lution

lution derselbigen frag / vnd eben die antwort / so in ermelten fragstücken gesetzt / stehe in der Apologi vnd auch in der Repetition. Da erzeiget sich warlich das gifftig hertz dieses Manns / daß er bey solcher klaren / im wort Gottes vnnd der Augspurgischen Confession gegründten lehr / vns gern in den verdacht bringē wolt / als lehrten wir / der Kinder tauff / were ein lauter vergeblich spectackel / dieweil nach vnser lehr (wie er berichtet) die kleine Kinder noch nicht glauben / welches ein nichtige folg vnnd consequens ist. Dann erstlich wie D. Luther selber schreibt im grossen Catechismo von dem Kindertauff: Es ligt vns nicht die gröste macht daran / ob der getaufft wirdt glaub oder nicht glaub / deñ darumb wirdt die tauff nicht vnrecht / dieweil (spricht er) deß Tauffs wirdigkeit auff Gottes befelch vnd ordnung / nicht auff dem glauben stehet. Darnach ist zumercken / wie Osiander vns gewalt vnnd vnrecht thut / da er die leuth bereden wil / als lehreten wir / daß die kleine Kinder allerdings vngleubig sind. Dann gleich wie sie nicht aller dings vnvernünfftig sind / ob sie schon die vernunfft noch nicht brauchen können / also lehren wir / daß sie nicht allerdings vngleubig / ob schon der glaub sich in jnen nicht wie in den gewachsenen erzeuget / sonst haben sie in jhnen den samen des glaubens vnnd der bußdurch heimliche sonderliche würckung des H. Geistes / vnd wer den H. Geist hat / der hat die wurtzel deß glaubens / vnd aller tugenden / das seind die eigene wort Caluini lib. 4 Institution. cap. 16, Sect. 20. vnnd Petri Martyris in 7 caput 1. Cor.

Welcher gestalt die kleine kinder gleubig.

pag. 17. Was sonst Osiander bey diesem puncten von der

der Augspurgischen Confession weiter meldet / daß die Lutherische die vnseren nie für Brüder haben wöllen erkennen / muß er allhie die Lutherischen vnderscheiden / wie vorzeiten ein vnderscheid gewesen ist / zwischen den rechtgleubigen Jüden / vnd denen die auß der beschneidung waren / oder die zelotæ genent worden sind. Solche zelotæ vnd vnfreundtliche Lutherische seind Amsdorff gewesen / wie noch jetzt die Vbiquitisten vnnd Flacianer.

Zweierley Lutherischen.

D. Luther aber da jhm solche leuht in den ohren nicht gelegen sind / hat die vnsere für brüder erkent / wie es klärlich erscheint auß einem sendbrieff an die von Straßburg / da er also schreibt: Jch bitt ewere Euangelisten / meine lieben Herren vnnd Brüder / daß sie euch vom Luther vnd Carlstadt auff Christum weisen. Solches erscheint auch auß der brüderlichen schrifft Lutheri an die Schweitzer / welche steht Tom. 6 Ienensi, Tom. 12 Vvitteb. Tom. 2. Vvitteb. pag. 57. Es haben auch vor dem ernewerten streit von der Vbiquitet Brentius, Vitus Theodorus, Iacobus Andreæ dem Caluino freundtlich als einem bruder geschrieben / wie auch nicht weniger Melanchthon biß zu seinem seligen abschied / Caluino, Bullingero vnnd Hardenbergio gethon. Zu dem ist offenbar / vnd weiß Osiander als ein Hoffprediger (welches ohne zweiffel jhme in seinem Cainischen Hertzen wehe thut / daß die Lutherische Fürsten vnsern Religionsverwandten Fürsten als brüdern zuschreiben / vñ halten wir sie für so redlich / als Teutsche Christliche Fürsten / daß jhnen recht ernst sey / vnd daß sie vil mehr dem Apostel Iohanni, dann dem Osiandro folgen werden / da S. Johannes im 3 Cap. seiner

ersten Epistel also schreibt: Das ist die bottschafft die jr gehöret habt von anfang / dz wir vns vnder einander lieben sollen / nicht wie Cain / der von dem argen war / vnd erwürget seinen bruder.

pag. 17. Nach dem nun der zornige giftige Mañ / seinen zorn also vber vns vnd das Christliche Mandat vnsers | Gnedigsten Herrn / der Churfürstlichen Pfaltz Administrators ꝛc. gnugsam außgegossen / beginnet er abermals vber vns zuklagen / als wann in vns keine sanfftmut seye. Dann seinen vorgeben nach / werden keine Prediger vñ Schuldiener von jhren diensten durch die genante Caluinisten gestossen / vnangesehen / daß die Lutherische Prædicanten noch in keinem öffentlichen Synodo vberzeugt vnd verdamt worden sind. Diese erinnerung aber solt Osiander jhm selbs thun / der mit seinem anhang stets schreiet vnd warnet / man solle kein Caluinisten in diensten dulden / wie sie auch in vielen orten das Christlich begrebnuß den vnsern versaget / vnd zur zeit der verfolgungen / die in Engelland vor 28 Jarn gewesen / haben diese Clamanten solche sanfftmut den Armen / mit Weib vnd Kindern verfolgten / vnd im harten Winter vertriebenen Christen / bewiesen / daß sie ein erlichen orten schier hungers gestorben / vnd weder Herberg / Platz / noch mitleiden haben finden können / wie dann auch vor sieben jaren alle vnsere Theologen oder Prediger / ohn anzeig einziger erheblicher vrsach / von jhren lieben Schäfflein vnd zuhörern / auff anhalten diser newen Cardinäl / verstossen / vñ nicht allein in keinem Synodo / sonder auch in keiner

Die Vbiquitische vnnd Osiandrische Sanfftmut.

Disputa-

Disputation/keinem gesprech ꝛc. gehört/viel weniger vberwiesen worden sind/ja es ist der neid vnnd groll etlicher Priesterknecht im land wider etliche beurlaubte Kirchendiener so groß geweßt/daß sie denselben (zweiffel frey/ohne vorwissen der hohen Oberkeit) alle schmach vnd schmähliche Frondienst aufferlegt/vnd etwan den Nachrichtern zudienen genötiget haben. Das ist die Vbiquitetisch Osiandrische sanfftmut/vñ das sind die bescheidene leut/die von andern sanfftmut fordern/deren wir sonst viel viel exempel jhrer vnbarmhertzigkeit vnd vnfreundlichkeit erzelen möchten/wo es die that in vielen orten/ja alle jre predigten/schrifften vnd gebeten nit genugsam bezeugten. Ob aber vnsere Gnedigste Herrschafft grössere sanfftmut brauchen/vnd vätterlicher handlen köndte/als sie thut/geben wir allen menschen zu vrtheilen/wie auch J. F. G. sehr wol leiden mögē/daß alle verständige auffrichtige Christen darüber vrtheilen. Deñ vnangesehen daß diese Prælaten im land in keiner Oration/gehaltenē Leichpredigten vnd Gebetten/da sie viel geringerer personen gedacht/jhrer F. G. nicht mit einem wort meldung gethan/sonder viel mehr auff dieselbe gestochen/vnd nicht vor dieselbige bitten wollen/biß es jhnen auß der Cantzley befohlen worden: Darneben aber in allen jhren Predigten vnd Gebetten ein verbittert Hertz wider jhre F. G. erzeiget. Nichts desto weniger/haben S. F. G. mit grosser gedult vnd vätterlicher sanfftmut/dieselbige nider person/in J. F. G. gemach vnd sonst/da sie schon zimlich vngestüm/jrer art nach/sich erzeigt/angehöret/sich erbotten/durch S. F. G. Prediger

Von dem sanfftmütigen vätterlichen Proceß Hertzog Johan Casimirs/der Churf. Pfaltz Administrators ꝛc.

die Calumnien wider vnsere Christliche lehr abzu-
leinen / aber der gegentheil in ein mündtlich ge-
spräch / als es von jnen in der Cantzeley begert war /
sich einzulassen mit zimlichem trutz abgeschlagen /
vnd viel Conditiones vnd bedingungē erst fürschla-
gen wöllen. Sind auch so schew vnd friedhässig ge-
wesen / daß sie auff vnser erbieten vnd der Oberkeit
befelch mit vns in Senior raht zu sitzen / oder das ge-
ringste mit vns zuthun oder zuhandlen difficul-
tirt / vnd mit harten worten geantwortet / sie wol-
ten mit den Vngläubigen nicht ein Joch ziehen.
Vnd haben auff allen Cantzlen zu Heidelberg / vnd
in der Pfaltz mit grossem ärgernuß vieler Vnder-
thanen allerley beschwerliche vngegründte lester-
rungen / anziehung der Personen / da sie vns auch
mit Jüden vnd Türcken vergliechen / vnnd daß wir
eins Christlichen gruß nicht werth weren / öffent-
lich vnd gleich ohne schew verlauten lassen / daß jhr
F. G. nicht vnzeitig vervrsacht mehr ermelt Christ-
lich Mandat von abschaffung solcher grewlichen
auffrührischen calumnien mit gehabtem reiffem
raht aller hohē Räht zu publiciren. Vnd solchs hat
hiebevor Hertzog Heinrich von Braunschweig der
ünger / in S. F. G. vnd des gantzen nider Sächsischen
kreiß namen / anno 62 gethan / wie in dem damals
gedruckten vnd publicirten Edict diese Wort stehn:

Edict Hertzog Heinrichs von Braunschweig / vñ des nider Sächsischen kreiß.

Daß die Theologen / Pfarherrn vnd Prediger /
Schulmeister vnnd andere / von dem hochwürdi-
gen Sacrament des Abendmals vnsers HERRN
JEsu Christi nicht anderst reden / lehren / o-

per

Wobleibē die Streitschrifften Lutheri.

der predigen sollen/dann wie Christus selbst/die Euangelisten/der H. Apostel Paulus/die Augspurgische Confession vnnd Apologia dauon reden/ꝛc.

Folget hernach inn demselbigen Edict/ welches den 25 Iunij datiret/also: Wann dann das vngebürlich schelten vnnd lestern auff den Cantzeln/auch condemnierung anderleuht/die noch nicht gehört noch jrrthumbs vberwunden seyn/ frommen Christlichen Predigern nicht gezimet/ auch solch fürnemmen nicht allein wider Gottes befelch/vnnd die Christliche liebe ist/sonder viel mehr dardurch grosse widerwertigkeit vnnd mißtrawen zwischen hohen vnnd nidrigen Stands Personen/auch letzlich verachtung aller Religion entsteht/wie leider solch vbel mit grossem schmertzen zuvernemen: So gebietē wir ferner in krafft obberürts Lüneburgischen kreiß abschieds/ hiemit allen vñ jeden Pfarrherrn/Pastorn/Seelsorgern vnnd Predigern/daß sie sich befleissigen/ das wort Gottes lautter vnd rein ohne einige verfelschung dem volck fürzutragen/vnd viel Seelen dem HERRN Christo zuzuführen/vnnd Gottes ehr/vnd der leuth seligkeit zu befürdern/vnnd sich des bißher geübten scheltens vnd lesterns/priuat personen/oder Vniuersiteten/die keines jrrthums

vberzeuget/oder wie recht/durch ordenlich erkantnus nicht vberwunden/ gäntzlich enthalten/ bey vermeidung der verweisung/oder anderer gebürlichen leibsstraffe/nach gelegenheit der vberfahrung.

Da aber einer vermeinen würde/ das jemand mit vngesunder lehr behafftet/ so hat er denselbigen nach der lehr Christi brüderlich vnd freundtlich zuermanen/oder da er dauon nicht abstünde/die sach zuuerhör der ordenlichen Obrigkeit/ vnd gebürlichen cognition vnnd erkantnuß zubefürdern/vnd sich der bescheidenheit zuhalten/die Gottes wort vnd gebrauch der alten Christlichen Kirchen gemeß ist/etc. Item/ daß wir in vnsern Kirchen mit vngrundt also verlestert werden/wie vnsere Widersächer vorgeben/ hat Hertzog Christoffvon Würtenberg/ Christmilter gedechtnus/ neben dem Brentio in dem gehaltenen gespräch zu Elsaszabern mit dem Cardinal von Lottringen/ gezeuget. Dann da der Cardinal vom hochermelten Hertzogen von Würtenberg wissen wolt/ was doch der Deutschen Confession oder Religion wer/ vnd ob sich dieselbe in allem mit den Gallicis ministris vergleichen thet/gaben seine F. G. diese antwort/ wie wir sie von wort zu wort auß dem Autentico Protocollo, so in der Churfürstlichen Cantzley vorhanden/vnd zu derselben zeit vom Hertzog zu Würtenberg dem Pfaltzgraffen Friderich dem dritten

Hertzog Christoffels von

Chur-

Churfürsten zugeschickt/verzeichnet wie folget/ꝛc.

Es wußten sein Hertzog Christoffels F. G. sich keines vnderscheids zu berichten / darinnen die Gallici Ministri mit der Augspurgischen Confession discordirten/dann in dem Artickel des Herren Nachtmals / wer aber dermassen geschaffen/ das verhoffenlich ein gute vergleichung zutreffen sein möchte: Dañ mehr der streit in verbis were/dann das man sonsten so weit von einander sein solt.

Würtenberg meinung von den Frantzösischen Kirchen wider Ostandrum.

Was ist denn das für ein vnbescheidenheit/ ja ein Hellischer zorn / daß die Vbiquitisten das Edict vnsers Gnedigsten Herrn / jetzt mit dem Edict Ahasueri / jetzt mit dem Interim / jetzt mit dem Alcoran vergleichen/ vnd vnsere lehr gar für Teuflisch halten? vnd damit jedermenniglich sehe/ wie vnser Gnedigster Herr der Churfürstlichen Pfaltz Administrator, etc. ja nicht gelinder hat können handlen / ist zu mercken / daß etliche Prediger / als vnder andern die zu Oppenheim/wie es die Räht vnd Amptleut / vnnd ein gantze Gemein daselbst wissen / so außgelassen vnd frech gewesen/ daß sie in öffentlicher Predigt/nach des Churfürstens Ludwigen etc. absterben / schimpfliche / vffrürische / Gottlose reden von vnserm Gnedigsten Herrn/dero F. G. geliebten Herrn Vatter/Frawen Mutter / die in Gott ruhen / von sich auff der Cantzel on scheu außgegossen. Item/ das die Calvinische lumpen leuht/vñ des Teuffels mit leib vnd

seel

seel seyen / wie es die Acta so bey Ch. Cantzeley vor-
handen genugsam vnd offentlich außweisen. Da
bitten wir den Osiandrum/das er zu Stutgard/im
land zu Sachsen/Hessen/oder sonst wo er wil/frag
ge/wann solche Prediger bey jhnen weren/die jhre
lehr vnd Herrschafft gleicher gestalt verlesterten/
wie man mit jhnen vmbgehen/vnnd ob es bey einer
schlechten abschaffung verbleiben würde. Nun hat
man nicht allein nichts strengs wider solche offen-
bare lesterer fürgenommen/sonder sie zuuor güt-
lich gehört/sie jhrer lesterungen vberwiesen/vnnd
da sie sich halsstarrig vnd muttwillig erzeiget/jhr
etlich wenig bevrlaubt/doch gewisse frist vnnd ter-
min zum abzug gegeben. Was dünckt den Osian-
drum von solcher sanfftmut/oder was hat er für
mangel an diesem processe? meinet er dann/daß man
erst ein Synodum versamlen muß/so offt man ein
halßstarrigen offentlichen Calumniatorem vnnd ei-
nen auffrührischen Lesterer abschaffen sol? Das
Mandatum beweiset hell vnnd klar/das sonst den
Lutherischen Predigern bey vns erlaubt/jhre
lehr (wie sie dieselbigen verstehen) auß jren Catechis-
mis zupredigen/vnnd die gegenlehr/wo sie solche
nur trewlich anziehen/so gut sie es können/zu wi-
derlegen/allein sollen sie die Calumnias, die Perso-
nalia, vnnd andere vnerbewliche ding meiden/wie
darumb auch J. F. G. auß sonderm Christlichem
verstand vnd eiffer freye publicas disputationes ans
gestellet/vnd wir vns offtermals zu freundtlichen
gesprächen erbotten/damit dieser streit ordenlicher
weis erörtert/vnnd inn diesen schweren trübseligen
zeiten fried in der Kirchen/so viel immer müglich/
erhalten

erhalten würde. Vnd hiemit sey abgeleint / was Osiander zur behauptung seiner vñ anderer lesterungen / wider die reine Bekenner der Augspurgischen Confeßion / die er Caluinisten nennet / eingewandt hat. Er wolt aber auch gern durch ein Recrimination vber vns klagē / als ob wir jnē mit vngrund vil ding zulegen vñ andichten solten: Dasselbige aber in dem Mandat / (welches er partheyisch nennet) vns nicht verbotten / da er doch weiß / daß in solchem Mandat beiden theilen die bescheidenheit auffgelegt / vnd alles calumnijren in gemein verbotten. Daß aber die ding in specie nicht erzelt werden / das hat Osiander pag. 22 schreibt / geschicht deßwegen / daß es keine calumnien / sonder offenbare jrrthumben vnnd abschewliche reden sind / die sich in jhren schrifften finden / vnd jhnen vielmals von etlichen Ständen der Augspurgischen Confession / als den Newstättischen Pfaltzgräffischen / Anhaldischen / denen zu Bremen / den gelehrten zu Straßburg vnd andern / mit erinnerung der Bücher vnd bletter klärlich dargethon worden / als nemlich / daß Brentius geschrieben: Christus hab ein ewige / vñ ein mitgetheilte Gottheit / in seinē büchlein de Maiestate Christi, pag. 91, vnd in Recognitione, pag 90, Christus der Sohn Gottes habe durch die Göttliche Maiestet / nicht allein der ewigen Gottheit / sonder auch der Gottheit / die er dem Sohn des Menschen in erfüllung der zeit mitgetheilt / Himmel vnd Erden erfüllet.

Ob wir die Lutherischen calumnijren.

Vbiquistarum abs surda dogmata

Abschewliche reden der Vbiquitisten.

Item / daß auß jhnen ein promonierter Doctor Theologiæ, zu Tübingen / in gegenwart eines fürtrefflichen Fürsten / vnd in beysein zweier fürnem-

men Theologen (so noch bey leben) offentlich ge-
sagt (darüber sich die zuhörer nicht wenig entsetzt
haben sollen:) Daß Christus so wol in Herodias
leib/als im leib der Jungfrawen Mariæ gelegen sey:
haben es die jetzige Theologen zu Bremen in offent-
licher schrifft bezeuget/vnd seynd bey leben/anders
wissen wir nicht/die beyde Doctores Theologiæ/vnd
andere die dabey gewesen.

Item hat Brentius im Buch von der Maiestet
Christi pag. 24 geschrieben/daß eines jeden mensch-
en natur/der jetz im Himmel ist/seye dem Sohn
Gottes einverleibt/vnd mit jm in einigkeit der per-
son verbunden. Item/daß der Leib Christi in allen
winckeln/Steinen/Bierkanten sey/hat Parsimoni-
us Osiandri mitbruder/vnd Marbachius in seiner
letsten schrifft/ohne schew geschrieben/volget auch
solchs auß der lehre Osiandri vnnd der Vbiquitis-
sten/demnach sie lehren/der leib Christi sey in allen
orten wie die rechte Hand Gottes. Da siher man
wie dieselben leut/so andern jhre Concordi auffdringen
wollen/mit einander/ja mit sich selbs concordiren/
vnd vberein stimmen. Wie sie auch heut/von der
außgiessung der Göttlichen Maiestet in die
Menschliche natur nichts wissen wollen/da doch
solchs jhr Patriarch Brentius geschrieben/Recog-
pag. 16. 29. 30.

Item/daß sie die Menschheit Christi fast nach
des Eutychis vnd Schwenckfelds lehr tilgen/volget
schließlich auß jhren seltzamen reden/als da D. Lu-
ther schreibt/in dem Buch/daß die wort noch fest
stehn:

pag. 105.

Cõcordia discors.

stehn: Christi fleisch ist auß allem fleisch gesöndert/ vnd allein geistlich fleisch/ nicht auß fleisch/ sonder auß geist geboren. Item/ daß sie im Concordibuch mit Luthero schreiben/ daß der Leib Christi nach der dritten weise/ das ist/ nach art der Gottheit allenthalben sey wie Gott/ vnd wo Gott ist. So lautet diß daselbst auch gar Marcionitisch/ da sie mit Luthero schreiben/ daß das fleisch Christi durchs brot fehret/ wie ein klang durch bret vnd lufft/ vnd vnser gesicht durch lufft/ glaß/ liecht/ ꝛc. Inmassen sie auch dem HERRN ein vnsichtbaren/ vnd so subtilen leib zueignen/ welcher fürwar nicht der ist/ der fürvns im leib der Jungfrawen geboren/ vnnd für vns am stammen des Creutzes gecreutziget worden. Stinckt deßwegen abermals solche Osiandrische lehr nach dem geist des Antichrists: dañ spricht S. Johannes/ das ist der geist des Widerchrists/ der nicht bekennet/ daß Jesus Christus sey ins fleisch kommen. Fleisch aber heißt nicht ein vnendlichs vnsichtbars wesen/ sonder vnsere menschliche dürfftige natur/ warer menschlicher natürlicher leib/ vñ ware menschliche natürliche seel. Also habē ferners schier alle Kirchē der Christenheit dise leut gewarnet/ daß wo nach jrer lehr eine andere natur/ als die Göttliche der Göttlichen eigenschafften fehig were/ so könt man nicht mehr die Göttliche natur von der Menschlichen/ vnd den Schöpffer von dem Geschöpff vnderscheiden/ dann was einem andern gemein vnd mitgetheilt wirt/ kan kein ware eigenschafft heissen: Als vnder andern vnderscheidet sich Gott der HERR von allen Creaturen/ al-

Antichristische lehr.

1. Johan 4.

Wz fleisch sey beym Johanne.

Exrocus Vbi quisti

Absurda Vbiquistarum

so Jerem. 23. Bin ichs nicht/der Himmel vnd Erden fülle/spricht der HErr? Diese Lehrer aber dörffen schreiben/daß Christus alles mit seinem fleischlichen füller/vnd verkehren den spruch S. Pauli Ephes. 4/welcher nicht lautet von dem fleisch Christi/sonder wie D. Luther selbst erkläret/von der würckung/krafft vnd gaben/vnd wollen doch nichts desto weniger diese Herren die fromme Fürsten vnnd andere einfeltige bereden/daß sie die vbiquitet nicht lehren. Da aber dem also/warumb schreiben sie dann in jhrem Concordibuch: Wo du einen ertzeigen würdest/da Gott were/vnnd nicht der Mensch/(vnd wie sie sich vor erklären) nach vnd mit seiner angenommenen Menschlichen natur/so were die person zertrent. Item sie schreiben/Er erfüllet alles warhafftig vnd allenthalben/nicht allein als Gott/sonder auch als Mensch gegenwertig. Item/daß solle man gar nicht leugnen/wir wissen dann zu beweisen/daß Christi leib allerding nicht mög seyn/da Gott ist. Item/sie beruffen sich offentlich auff Luthers streitschrifften: Luther aber in dem Buch/daß die wort fest stehen/schreibt/Wo die rechte Hand Gottes ist/da muß Christi leib vnd blut sein. Die rechte Hand Gottes aber spricht er/ist allenthalben/in jedem körnlein/auch in dem geringsten baumblat. Vnd Brentius in Recognitione hat dörffen schreiben/das im dem Himmel/dahin Christus gefahren/auch die Hell vnd der Teuffel seye: Heißt daß Christum nicht

Sic Ambrosius epist. 10, & Hilarius in Psalm. 56.

Wie die Vbiquitet im Concordibuch steckt.

von

von seinem thron absetzen? Dann ja der Thron deß HERRN weder die Hell / noch die jrrdische Elementen sind / sonder wie die gantze schrifft zeuget / vnd wir bestendiglich lehren / ist der Thron der Majestet Gottes droben im Himmel. Es siehet auch jedermeñiglich / daß auß jrer lehr der grund der Päpstischen Abgötterey mit den hostien bleibt. Dann es werde das brot verwandlet oder nicht / wann der leib wesentlich vnd leiblich in oder vnder dem brot / oder nach dem Buchstaben / das brot der leib Christi leiblich ist / so folget ohn widersprächlich das anbetten des brots / welches zwar Luther / wie auch das auffheben des Sacraments in etlichen schriften öffentlich verthedigt / vnd noch heutigs tags in etlichen Lutherischen Kirchen gespürt vnd gehalten wirt. Können also ferners die Consubstantiation / vnd daß sie Christum ans brot binden / nit leugnen / weil sie stets diese art zureden brauchen / er hab sich an das brot mit seinem wort gebunden. Item / es sey im Abendmal fleischbrot vnnd leibsbrot / vnd daß in vnnd mit der substantz des brots seye das wesen / vnd die substantz des leibs Christi. Daß sie aber diß alles so subtil verstehen wollen: vnd doch so grob dauon ohn alle schew reden dörffen / das ein from hertz darüber erzittern möchte / ist sich nicht wenig zuverwundern / daß nemlich der leib Christi auß der hand deß Priesters komme in den vnsaubern mund der Gottlosen buben. Item der Papst hab recht gesagt / daß wir mit vnsern zähnen zerdrucken vnd zureiben den warhafftigen leib Christi. Item / die schöne frag / die auß einem Lutherischen Hoff gehn Wormbs Anno 57 / an die

Wer Christum von seinem Thron absetze.

Die Consubstantiation.

Theologen gelangt / ob der Leib Christi von dem mund biß in den bauch käme / vnd dergleichē vngeschickte reden. Wir geben auch allen frōmen Christen zuerkennen / ob nicht dieser leuhr des HERREN Testament cassiren vnd vernichtigen / da sie dasselbige nicht in der gnädigen vergebung der Sünden durch das blut Jesu Christi / sonder in der mündlichen niessung des leibs vnd bluts Christi gründen / vnd also alle kinder drauß schliessen / den Gottlosen aber vnd Heuchlern / die vom Kelch trincken / solches vergünnen / wie dann nach dem Buchstäbischen verstand der wort der einsetzung vnd deren leuhr meinung / das Testament Christi were nicht der leib für vns gegeben / sonder allein der Kelch / dieweil vom Kelch / nicht vom brot gesagt wirt / es sey das newe Testamēt in seinem blut. Wie wenig auch Osiander halte von den worten der einsatzung / ist auß dem wol abzunemen / daß er dieselbige nicht zum rechten grund der gegenwart Christi im H. Abendmal setzet: sonder die Persönliche vereinigung vnd allenthalbenheit des leibs Christi / der vorhin auch auſſer der Action des H. Abendmals in Brot vnd inn allen Creaturen sey: menget also gar vntröstlich vnnd vnbescheiden die allgemeine gegenwart Gottes / der den Teuffel selbs nach art seiner rechten Hand gegenwertig / mit der gnaden gliedmassen / die im H. Abendtmal bezeuget wirt. In summa es ist nicht zusagen was für vngereimter / vngeschickter / vñ vnbestendiger lehren auß dieser leuhr meinung fliessen / da sie an statt des einigen wahren grunds widerwertige gründ erweler / vnd gar

Wer deß HErren Testamēt cassiere.

gar nicht nach der warheit / sonder allein vnnd fürnemblich darnach / daß sie jhren primat vnd ehrgeitz erhalten / getrachtet / vnnd die vnselige Vbiquiter zu Canonisiren sich vnderstanden haben. Jetzt gilt bey jhnen der gemein Præceptor Philippus nichts mehr: auch die Augspurgische Confession nicht / welche jhre Pfarrherrn nicht lesen dörffen absque Antidoto sine correctiuo normæ Bergensis, vnd erfahren wir / daß ja der mehrertheil der Prediger / die vnder jhrem Stab gewesen / da sie zu red gestelt werden von der erklärung der lehre von den H. Sacramenten / so in der Apologi Augspurgischer Confession steht / nichts wissen / vnd sich allein ad affirmatiuas & negatiuas normæ Bergensis beruffen / etliche auch bekennen / daß sie solches Concordibuch nit durch gelesen / sonder aliorum exemplo vnnd mit gewissen bedingungen vnderschrieben haben.

Vbiquistarū

Ermanūg an die Lehrer vnd zuhörer in der Churf. Pfaltz.

Derwegen wollen alle fromme auffrichtige Lehrer vnd zuhörer in der Churfürstlichen Pfaltz / sich durch diesen newen Papst vnd lesterer Osiander (drum / der dieselbigen gern freuentlich jhrer pflichten / damit sie vnser G. Herrschafft zugethan / ledig zehlen / auff andere Herrschafften weisen / an etliche vnbündige / vnbefugte / durch etlich wenig vnruwiger leuht / hinder die hohe Räht auffgelegte / vnd wider die Christliche lieb vñ Kirchenordnung streitende Iuramenta binden / vnd ein beschwerlichs gerümpel vnd zerrüttung in der Churf. Pfaltz / wie der Papst newlicher zeit in Engelland gethan / vermessenlich anrichten wolt /) mit nichten verführen vnd blenden lassen / sintemal Auffrührer nie kein gut end genommen / wie es Campianus vnd andere

Baals-

Baalspfaffen in Engelland erfahren / vnnd sich vor denen sehr zuhüten / welche die Herrschafften verachten / sind dürstig / eigensinnig / locken an sich die leichtfertige seelen / haben ein hertz durchtrieben mit geitz / lestern / da sie nichts von wissen / wie S. Peter spricht 2 Epist. 2 cap. Wir haben Gott viel mehr von hertzen zudancken / daß er in diesen betrübten zeiten / da der Papst zu Rom durch die Spanier das Vatterland sehr beschwerlich angreifft / einen solchen Administratorem der Churf. Pfaltz erwecket hat / der nicht allein ein geborner Pfaltzgraff / ja Churfürstlicher Sohn vnd Bruder ist / vnd dem allein diese löbliche Administration von rechtswegen gebüret / sonder auch seinen ernsten eiffer zu der waren Christlichen Religion / vnd dem Vatterland in vielen gefährlichen zügen bewiesen / vnd in dem jetzt (also zureden) der Gottselige / fromme / vnd sanfftmütige Churfürst Friderich der drit / hochlöblichster gedächtnuß / gleichsam wider lebet / vnd der darnach trachtet / daß in der Churf. Pfaltz güte vnnd trewe einander begegnen / gerechtigkeit vnd friede einander küssen / wie Dauid redet im 85 Psalm.

Ermanung an die Euangelische Potentaten / vnnd Politische Räht.

Es wollen auch alle verstendige Euangelische Potentaten vnd Politische Räht bedencken / ob der angemaßte primat in Teutschland dem Dinandro gebüre / vnd was vnrahts drauß erfolgen würde / wann durch diser leut anstifftung die Fürsten wider vnschuldige leuht verbittert / vnd solchen vngestümmen / wütenden / newgebornen Praelaten das Richter ampt dermassen eingeraumpt werden solt / daß sie nicht allein daheim zu Hoff / vnd

vnnd in der Cantzeley alles regieren / sonder auch frembder Herrn Cantzeleyen vnnd Mandata regi-
strieren / vrtheilen / vñ derselben vnderthanen auff-
wickeln solten / wie der leidige Teuffel vor wenig
Jaren durch einen losen buben Iohann Marion ge-
nant / (der lang in der verstrickung gewesen / vnd
in seinem bösen fürnemen ergrieffen worden) da-
mit vmbgangen / daß durch außländische Politi-
sche Potentaten / etliche Vbiquitische Clamanten
erkaufft vnd practicirt würden / allerley vnruh
wider zwen treffenliche fromme / dapffere Teutsche
Fürsten zu erregē. Da dergleichen ding aber gestat-
tet würden / Hilff Gott / wie ein erbermlicher stand
were zugewarten / da würde freylich das end ärger
dann der anfang / vnnd dieser letster Antichrist
schädlicher seyn als der erste. Letzlich bitten vnnd
vermanen wir alle friedfertige / bescheidene Lu-
therische Kirchen vnd Schuldiener / wo die seynd /
daß sie nicht Osiandri Hunde seyn wöllen / wie er
sie / in seiner auffrührischen warnung wider das
Christlich Mandat / nennen thut / vnnd zu bellen
vermanet / sonder viel mehr sich befleissen / Schäff-
lein Jesu Christi zu seyn / vnd diesen spruch Matth.
11 zubehertzigen: Lernet von mir / dann ich bin
sanfftmütig / vnnd von hertzen demütig / so werdet
jhr ruhe finden für ewere seelen. Wollen auch jhre
zuhörer nicht auff streitschrifften der Menschen /
sonder auff das rein vnd lauter wort Gottes / vnnd
bewerte Symbola weisen / vnnd mercken / daß in den-
selbigen / wie auch in der Augspurgischen Confes-
sion vnnd Apologi, weder die vnselige Vbiquitet /

Iohan Marion.

Ermanūg an die Lutherische Kirchen vnd schuldiener in der Churf. Pfaltz.

noch die fundamenta Osiandri/vnd seines anhangs zu finden/darumb solche Iuramenta, da sich etliche möchten verpflichtet haben/bey den verdammungen der reinen lehr von der person Christi vnd vom H. Abendmal/vnd der Vbiquitisten Concordi zu bleiben / wie sie nicht ohne sünd gethan/können auch ohne sünd vñ grosser beschwerdt des gewissens nicht gehalten werden. Vnd da schon auß Gottes verhängnuß/vnnd gerechtem vrtheil vber vnsere sünden vnd vndanckbarkeit/das newe Papstumb Osiandri ein solchen vermeinten fortgang gewinnen solt/(wie er mit seinen Adhærenten auff menschlichen arm sich allerdings verläßt vnd trutzet) daß friedfertige reine Lehrer vnd Prediger / die jhre knie vor Osiandro vnd seiner Vbiquiter nicht biegen wollen/in beschwerliche gefängnuß/vnd andere gefahr kommen/ja mit Weib vnd Kindern/ wie hieuor geschehen/ins elend mit grossem grimm vertrieben werden müßten/vñ keinen platz im Römischen vnnd Vbiquitetischen Päpstischen Reich hetten/so sollen sie sich doch dessen getrósten/daß sie auß dem Reich Christi nicht geschlossen seyn/ vnd daß ein gut gewissen weit ist vber alle wollüst der welt/daß auch gleichwol die warheit not leiden vnd gedruckt/aber nicht vnderdruckt werden kan/ vnd daß der HERR zu seiner zeit der kinder Edom dannocht gedencken wirt/die da sagen: Rein ab/ Rein ab biß auff den boden.

Ein bitt zu Gott für Osiandrum.

Gott ist aber zu bitten/daß er dem D. Osiandro (der ohn zweiffel von den sanfften/rúwigen tagen vnd grosser Autoritet vnd Præeminentz/die er vber die 20 Jar zu Hoff gehabt/etwas geil vnd frech

frech worden) ein Christliche sanfftmut / vnnd bescheidenheit wolle verleihen / damit er seinem beruff zu Stutgart / mit welchem er genug zuthun vnnd zuwarnen hat / in frieden außwarte / vnnd dem MOREN / dem sohn Iemini, der den frommen Fürsten David verlestert hat / wie er klagt im 7 Psalm / nicht ehnlich werde / sonder seine Zunge für böſem behüten / seine lippen daß ſie nicht falſch reden / vnd dem frieden nach JAGEN wölle / Amen.

1791678

ocn 6806 1154